

Dresdner Volkszeitung

Postkonton: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postkonto: Gsch. Anstalt, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen
Nach der Arbeit und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.
Einzelnnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Normalzeile
30 Pf., die 90 mm breite Reklamazeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Proz. Rabatt. Für Belegüberlegung 10 Pf.

Nr. 39

Dresden, Dienstag den 16. Februar 1926

37. Jahrg.

Der kommunistische Auflösungsantrag abgelehnt

Sächsischer Landtag

162. Sitzung, Freitag den 16. Februar 1926 nachmittags 1 Uhr
Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die zweite
Beratung über den Antrag Böcker u. Gen. (Komm.) auf

Auflösung des Landtags

Entgegen allen Erwartungen nahm nochmals Paul
Böttcher das Wort — zu einer längeren Bestandsrede, die er
widerum zur Begründung der Sozialdemokratie benutzte, die er
— ohne auch nur den Schimmer eines Beweises dafür zu er-
bringen — behauptete, daß es ihm mit ihren Anträgen zur Gewerks-
chaftsfrage und zur Wohnungsnot gar nicht ernst sei. Als
wieder dann auf die Forderung des Genossen Schwarz in der
letzten Donnerstagssitzung zu sprechen kam, daß sich die Mitglieder
der sozialdemokratischen Fraktion ehrenwürdig auf die Landtags-

auflösung eingelassen haben, rufen ihn mehrere von den Dreihun-
dertzug zu, daß sie gar kein Ehrenwort gegeben haben. (Leb-
haft, laut rufen.)

Genosse Reiche gab darauf eine Erklärung ab:
Böttcher habe in seiner heutigen Rede wiederholt Bezug ge-
nommen auf eine angebliche ehrenwürdige Erklärung, die die
sozialdemokratische Fraktion abgegeben habe in Bezug
auf die Auflösung des Landtages. Deswegen erkläre er im
Namen der Kollegen der ehemaligen Fraktion, daß diese
keine solche ehrenwürdige Erklärung
nicht abgegeben haben, und daß sie auch nicht
von ihnen verlangt worden ist.
In namentlicher Abstimmung wurde der Auflösungs-
antrag mit 80 gegen 9 Stimmen abgelehnt: 7 Abgeordnete
fehlten.

(Die Verhandlungen dauern an.)

Neuentdeckung Amerikas

Was ein Teil unserer „Amerikafahrer“ über Dinge und
Menschen „drüben“ zu berichten weiß, erinnert unwillkürlich
an Kolumbers Humoreske über die Entdeckung Amerikas
durch Columbus: Als die Ureinwohner der Westindischen
Inseln sein Schiff in Sicht boten, begrüßten sie es mit
dem Rufe: „Cura, war tan entdeckt!“ Heute vollzieht sich
ein ungleichartiger Vorgang. Manche unserer „Amerikafahrer“
berichten uns mit einer Genugtuung über ihre in einigen
Wochen in New York oder in anderen Städten gewonnenen Ein-
drücke, als hätten sie entdeckt, daß Skandinavien, Norwegen
und blendende Lichtreflexe und Konkretenwarenhandeln, nicht
einer nie vergangenen Unrast der Menschen, das Unterirdische
der amerikanischen und der europäischen Lebensgestaltung
bildeten. Die Berichte solcher Entdecker, die teils aus
Reiz und Vergnügungssucht, teils zum Zwecke der Unter-
zeichnung von Schuldscheinen über gelungene Pün-
ktliche Aufklärung der politischen und wirtschaftlichen Be-
hältnisse unseres Volkes in einem Maße zu steigen, der an die
Einkünfte unserer Staatsmänner und Politiker heranreicht, die
über die Bedeutung des Eintrittes der Vereinigten Staaten in
die Reihen unserer Gegner jauchende Worte zum besten geben.
Für Verhütung ähnlicher Verbrechen an der Zukunft ist
des deutschen Volkes hat uns die Pflicht, vor der
gekennzeichneten Sorte von „Amerikafahrern“ zu warnen.
Zugleich aber auf die Notwendigkeit einer Neuorien-
tierung über das jetzige und das zukünftige
Verhältnis zwischen Amerika und Europa
hinzudeuten. Wenn wir von Amerika sprechen, so meinen
wir damit immer die Vereinigten Staaten, worin
sich nicht nur deren Herrschaft über den ganzen ameri-
kanischen Kontinent, sondern auch ihre die ganze Welt be-
herrschende Stellung ausdrückt.

Dem „guten Europäer“ wächst daraus die Pflicht,
deren Ursachen nachzugehen, um daraus zu erkennen, mit
welchen Mitteln und auf welchen Wegen der „Untergang
des Abendlandes“ verhindert und der Wiederaufstieg Deutsch-
lands herbeigeführt werden kann. In diesem Zwecke sind für
die Allgemeinheit zwei gemeinverständliche Schriften — die
literarischen Niederschläge eingebender persönlicher Beobach-
tungen — von Wichtigkeit. Nicht wie Feiler, beide
volkswirtschaftliche Autoritäten, forschen auf Grund wissen-
schaftlichen Materials und ihrer eigenen Beobachtungen nach
den Quellen des amerikanischen Wirtschaftswunders und
finden sie in den reichen, noch nicht erschöpften Natur-
reichtümern wie in der besonderen, aus der Roten Arbeiter-
Arbeitsorganisation. Das Kolonialland hat mit der
Erbsünde seiner Entstehung geerbt, die bis zur völligen
Formen haben einer Eigenentwicklung weichen
müssen. Der Weltkrieg hat ihr ein schnelleres Tempo ver-
leihen, aber auch ohne ihn wären zu einem späteren Zeit-
punkte die Vereinigten Staaten zu dem sich gewaltig über-
treibenden Wohlstand bis an die Grenze des menschlich und
technisch noch Möglichen gelangt. Das große Kennwort der
amerikanischen Wirtschaft ist nach Feiler: Verschwen-
dung. Die Naturgüter sind im Überflusse vorhanden, aber
knapp ist die Zahl der Menschen, die fruchtbar zu machen.
Von dem, was von dem Reichen übrig fällt, was im Restan-
dant, aber oft auch im privaten Haushalt fortgeworfen wird,
kann ein gut Teil Volk im armen Europa noch gut ver-
braucht werden. Alte Maschinen und Wagen ruhen an der Verpö-
terung der Städte, weil es zu teuer ist, sie abzuschleppen; alte
Zeitung, Dampf, Gasratentafeln ruhen nicht wie in Europa
auf dem Müllhaufen und forciert, sondern zusammengeschafft und
angezündet, weil das Verbrennen die billigste Methode zu
ihrer Beseitigung ist.

Auf der andern Seite wandelt sich der Reichtum des
Landes nach Julius Girsch zu einem bewußt re-
nuzierten Reichtum des Volkes. „Von der lebenden
Menschheit“, sagt er, „bedeuten die etwa 113 bis 115 Millionen
Einwohner der Vereinigten Staaten nicht den 15. Teil.“
Aber „dieses Fünftel besitzt dreimal so viel Auto-
mobile und drei- bis viermal so viel Fernsprecher
wie die ganze übrige Welt“. Von der Baum-
wolle erntet es etwa drei Fünftel, von der Kohle der
Welt zwei Fünftel, von Erdöl gewinn es in den letzten
Jahren fast drei Viertel, von Gold einet ihm bereits
die Hälfte, und die andern 14 Fünftel der Menschheit
füllen den Rest der Welt mit immer neuen Ten-
dungen des kostbaren Metalls. Das Volkseinkommen wird
auf 2400 M. für jeden Einwohner geschätzt, wäh-
rend das Durchschnitts für uns 400 M. einträgt. In dem
Bunde von Girsch ist ein zahlreiches Einzelmaterial an-
sammlungsgegenstand, mit dem sich eingehend zu befassen der
Raum verbietet. Nur eins davon sei seiner Wichtigkeit wegen
erwähnt: Nach einer amtlichen amerikanischen Berechnung
war der Faktor der landwirtschaftlichen Produktion in
Mäßen in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland um
41 Prozent höher als in den Vereinigten Staaten;
aber auf den Kopf der landwirtschaftlichen Bevölkerung in
Amerika entfällt eine um 159 Prozent höhere Ertrags-
quote pro Hektar als in den genannten hochentwickelten
Ländern. Girsch folgert daraus mit Recht, daß durch die
Gunn der Kultur fast 17 Millionen Erwerbstätige — bei einer

Das amerikanische Wirtschaftswunder von
Julius Girsch, Staatssekretär a. D., und Amerika —
Europa von Fritz Feiler, Vorstand der Societätsdruckerei.

Fememörders Idyll im Spreewald

Graf Solms verdeckt die Fememörder beim Grafen Lhnar

Mörder Umhofer ertwischt

Am Sonntag ist im Forsthaus Eiche bei Lübbau an
dem Spreewald der Fememörder Peter Umhofer von De-
ren der Berliner politische Polizei verhaftet worden. Um-
hofer wurde von der Polizei schon lange gesucht. Sein Aufenthalt
im Forsthaus Eiche ist insbesondere auf den Schwager des
Grafen Lhnar, der Besitzer dieses Forsthauses ist, zurück-
zuführen.

Die Wälder des Grafen Lhnar und vor allem das Forsthaus
Eiche spielen seit dem Jahre 1923 in den Kreisen der Schwarzen
Reichweh eine ganz besondere Rolle. Graf Lhnar ist einer der
ersten Großgrundbesitzer, welche die Schwarze Reichweh
den Geld und persönliche Dienste seit Jahren unterstützt. Die
Aufnahme der Fememörder Klapproth, Büchling und
Umhofer erfolgte kurz vor dem Rittiner Putz, im Jahre 1923,
und zwar durch die Vermittlung des Schwagers des Grafen Lhnar,
des Grafen Solms-Wildenfels. Zunächst kauften die drei
Fememörder in dem unbewohnten Forsthaus und gegen die Auf-
merksamkeit der Umgebung besonders dadurch auf sich, daß sie ihre
Vorfälle durch Schießereien auszufragen pflegten. Schließlich
kam es zu den Kämpfereien aneinander. Büchling und Umhofer
sahen auf andere Wälder des Grafen, während Klapproth bei einem
Sittenbesitzer und Hauptmann a. D. Weidner in Lübbau unter-
gebracht wurde.

Umhofer stammt aus Bayern, war Oberleutnant, Balti-
scher und Teilhaber der Schwarzen Reichweh in Spanien. Er
erhielt den berüchtigten Dankschein des Reichswälders von Danneberg
an und unterstand dem bekannten Werbeschrift der Schwarzen
Reichweh Oberleutnant Subjunkt. Dieser veranlaßte schließlich die
„Aufsammeldung“ von Büchling und Umhofer zum Zwecke
des „Autonopotes“ des Reichswälders Wilmis nach Rathenow, in dessen
Vertrauen Wilmis erschossen und mit Eisenhaken verhängelt in der
Kugel verwundet wurde. Die Märiten Büchling stand schon
langt fest, während sich der Verdacht der Teilnahme an dem Ver-
brechen erst in letzter Zeit auf Umhofer verlagerte.
Das Forsthaus Eiche, der Schlafplatz der Fememörder,
wurde zweifelslos von den Schülern des Grafen Lhnar vor allem
weil es etwa zwei Stunden von dem Grafen Lhnar entfernt ver-
steckt im Walde liegt, und weil es dem Grafen
Lhnar als Amtsvorsteher vollständig unterstand. Offentlich wird
der Berliner politische Polizei auch nicht vor dem Ortspolizei-
verwalter von Lübbau hatmachen und auch die größten Mit-

wisser der Fememörder wegen Beihilfe zum Mord zur Verantwortung
ziehen.

Erstes Geständnis des Mörders

D. Berlin, 16. Februar. (Eig. Funkpruch.) Der am Sonntag
verhaftete Fememörder Peter Umhofer gestand in seiner
ersten am Montag erfolgten Vernehmung, daß er dem Ober-
leutnant von Danneberg an der Spitze der Schwarzen Reichweh
ferner an, von dem Morden gewußt zu haben. Er wird beschuldigt,
den Reichswälders Wilmis nach Rathenow verschleppt und zu-
sammen mit dem Reichswälders Büchling erschossen zu haben. Die
Leiche dieses Fememörders wurde bereits vor Monaten von der Gavel
nahe Rathenow angeschwemmt. Sie war mit Eisenhaken be-
schwert. Der Kopf des Toten wies zwei Schußverletzungen auf,
die sofort tödlich gewirkt haben müssen. Umhofer bestritt vorläufig
aber, die Tat selbst ausgeführt zu haben.

Abermals ein Fememord entdeckt

Die Berliner und die Preussische Polizeibehörden beschäftigen
sich gegenwärtig mit dem Tode des Leutnants Gentschel,
der im Juni des Jahres 1921 auf einem Gut bei Jatzobber
erschossen wurde.

Leutnant Gentschel war Zugführer in der Kompanie eines
in den polnischen Verbänden des Baltikums tätig war. Ein
Tagen hieß der einmündige Reichswälders dieses Reichs, ein
wischer Wagner, wie der angebliche Hauptmann a. D. Nowitz und ein
Oberleutnant Lind sich über Gentschel unterhielten und Nowitz
äußerte: „Dieser Gentschel kann und muß getötet werden.“ Am Tage
darauf forderte Oberleutnant Lind Gentschel zu einem
Kampfschritt auf. Sie waren erst einige Schritte in
einem Knecht, dicht beim Gut, gegangen, als mehrere Schüsse
fielen und Lind mit dem Ruf „Gentschel ist von den Polen erschossen
worden“, zurückkam. Die Kompanie freilich sofort das Feld ab,
aber es wurden keine Polen gesichtet und auch sonst war
über die Auffindung des Leichens keine Meldung gekommen. Die
Behörden sind nun dabei, die Leiche Gentschels aus-
zustellen, um über die Art der Schußverletzungen Erhebungen an-
zustellen.

Faschistenverschwörung gegen Oesterreich

Ein Bündnis Mussolini-Abrecht-Rupprecht

Weber den Zusammenhang zwischen der faschistischen Be-
wegung und den Vorgängen in Ungarn bringen die Londoner Daily
News folgende Enthüllungen: In Rom besteht ein
Plan für internationale Beziehungen mit 150
Kontaktpersonen, die aber im Budget der italienischen Auswärtigen
ange nicht geführt werden, und an deren Spitze der König des
italienischen Casparri steht. Dieser hat sich 1923 nach Ungarn
begeben, um mit den „Erwachenden Ungarn“ Verhandlung zu nehmen.
Von westwärts, Graf Apponyi für die Kandidatur Abrecht
in Budapest zu gewinnen unter Hinweis darauf, daß Mussolini
mit dessen Thronbesteigung einverstanden sei.

Es wurde ein Plan aufgestellt, die Republik in
Oesterreich zu beseitigen und an ihre Stelle ein
faschistisches Regime unter ungarischer und
italienischer Führung zu setzen.

Ein Vertreter Benito Mussolini nahm an dieser Budapest
Konferenz teil und trat für einen Zustand in Bayern
als gleichzeitiger Unabhängigkeitserklärung vom
Reiche ein.

Die Tatsache, daß der ungarische Außenminister Klein
Abrecht Gadsburg noch einige Wochen vor der Auf-
lösung der Reichsregierung in Rom tägliche Unter-
redungen mit Mussolini hatten, weist ein neues Bild
auf diese Sache. In diesen Verhandlungen ist die Möglichkeit
einer ungarischen Regierung an die Tschekoslawakei und Südslawien
angeknüpft worden, falls sich diese Länder einmischen sollten.

Durch die Aufhebung des Balkenbündnisses ist der ganze
Mittelländische Raum gewonnen. In seiner jüngsten
Rede sagte er, so sagen Daily News, nur seinen Neffen
zu hören.

Es wurde wiederholt behauptet, daß zwischen Mussolini und

der Mutter Abrechts, Frau Isabella Saboury, solche Ver-
handlungen getroffen wurden, um die italienische Hilfe für Abrechts
Pläne zu sichern. Auch der Zusammenhang zwischen den Abrechts-
Vorfällen und den bayerischen Monarchisten ist bekannt.
Abrecht hat mit Rupprecht Mittelstich in München ein förmliches
Bündnis geschlossen und auf Schloß Sarras, der ungarischen Ver-
sicherung der Mittelstich, fanden regelmäßige Zusammenkünfte statt.
Hätte die Aufhebung des Frankfurter Bündnisses die Verschwörungen
nicht gestört, so wäre eines Tages das Ziel losgegangen. Die
faschistische Gefahr bleibt aktuell.

Die Frankfurter aus „politischen Motiven“

W. Hamburg, 16. Februar. (Eig. Funkpruch.) Vor dem
Hamburger Schöffengericht wurde am Montag der im Dezember
verhaftete und der Frankfurter verdächtige ehemalige
österreichische Fliegerleutnant Edmund von
Dissbach abgeurteilt. Der Angeklagte stand mit dem in Hol-
land inzwischen festgenommen ungarischen Oberst Janowski in stän-
diger Fühlung und betrieb in Gemeinschaft mit ihm das verbreche-
rische Geschäft. Als er in Hamburg verhaftet wurde, kam er aus
Kopenhagen, wo von ihm eine ganze Reihe von falschen Konten-
stand bei seiner Festnahme von dem in seinem Besitz befindlichen
Hilfsschein in dem Topf seines Offiziers noch 105 Tsd.
Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er „aus ungewissen
politischen Motiven gehandelt habe“. Als Angehöriger einer politi-
schen Organisation sei er zum Gehorsam verpflichtet gewesen. Das
Gericht verurteilte Dismbach wegen Verletzung von Falschheit zu
vier Monaten Gefängnis und wegen Vortäuschens zu
300 M. Geldstrafe.

Bunte Tageschronik

Schreien, aber nichts tun!

Kommunistische Schlampe

D. Berlin, 16. Febr. (Eig. Funkbr.) Die Kommunisten, insbesondere aber die Parteiführung, setzen ihr Geschrei über die „Sabotage des Volkseigentums“ durch die Sozialdemokratie fort, obwohl von unserer Seite immer und immer wieder darauf verwiesen worden ist, daß die parlamentarische Behandlung der Fürtienabfindung an dem in Vorbereitung befindlichen Volkseigentum nicht das geringste ändert. Immerhin wird langsam klar, warum die Kommunisten ihr verlockendes Spiel fortsetzen. Sie treiben Sabotage, um andere damit zu beschuldigen. Es gibt z. B. heute noch endlose Gebiete, in denen die kommunistische Partei die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen über die Vorbereitung des Volkseigentums nicht im geringsten durchgeführt hat. Während die Bezirksverbände der SPD längst im Besitz des zur Abstimmung erforderlichen Materials sind und den Gemeindevorständen bereits die Listen für das Volkseigentum übermittelt konnten, besteht bei der geradezu ungläublichen Desorganisation der KPD überhaupt keine Aussicht, daß die Sozialdemokratie noch einen großen Teil der kapitalistischen Verpflichtungen, die von der kommunistischen Parteizentrale mündlich und schriftlich eingegangen sind, übernehmen muß, wenn die Abstimmungsorganisation intakt sein soll. Jedenfalls gibt es wieder einmal Hunderte von Beweisen für den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis innerhalb der KPD. Auf der einen Seite schreien sie lauthals gegen den Termin für die Volkseigentumsabfindung und auf der anderen Seite sind sie längst nicht einmal mit den erforderlichen Vorbereitungen fertig.

Wie die Fürsten „abfinden“

Die Kasse der deutschen Fürsten und die Art, mit der sie ihre eigenen Angelegenheiten „abfinden“ pflegen, sollte uns in erster Linie Rätselhaft für die kommende „Abfindung“ sein. So hat Prinz Adalbert von Preußen, der am 30. Jahre auf seinem Gute bei Köpenick, einem Angestellten der Kasse von 100 M., freier Wohnung, Licht und Brand auf „Kalkofeld“ gesetzt. Nun hat „Seine königliche Hoheit“ geruht, den Angestellten ab 1. April zu „pensionieren“, d. h. ohne einen Pfennig auf die Straße zu werfen. Die Methode der Abfindung, wie sie bei Prinz Adalbert und jetzt, wäre für den „Geschäftsabfuhr“ mit den deutschen Fürsten zweifellos die schlechteste nicht!

Schlachtwirtschaft Dresden vom 15. Februar

Ausricht: 155 Ochsen, 180 Bullen, 297 Kalben und Kühe 656 Kälber, 674 Schafe, 2280 Schweine, zusammen 4290 Tiere. Schlachtwirtschaft: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe lausig. An Heubestand: 24 Rinder, davon 10 Ochsen, 2 Bullen, 12 Kühe, 80 Schafe 20 Schweine. Die Preise sind Marktpreise für nächsten Morgen. Tiere und Schlachten sämtliche Speise des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Bewirtschaftungsbeitrag ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ausnahmepreise über Notiz: Rinder: Ochsen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren 46-49, 88 M.; junge fleischige nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 39-43, 79 M.; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30-35, 69 M.; gering genährte jedes Alters 24-36, 62 M. — Bullen: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 49-50, 85 M.; vollfleischige jüngere 43-47, 82 M.; mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33-42, 77 M.; gering genährte 24-36, 75 M. — Kälber und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 47-49, 87 M.; vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 40-45, 82 M.; ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 34 bis 36, 78 M.; gut genährte Kühe und mäßig genährte Kälber 27 bis 30, 71 M.; mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kälber 20-25, 66 M. — Schafe: beste Mast- und Sauglämmer 67 bis 69, 110 M., mittlere Mast- und gute Sauglämmer 61 bis 65, 106 M.; geringe Mast- und Sauglämmer 50-55, 96 M. — Schafe: Mastlämmer 42-48, 100 M.; mäßig genährte Mastlämmer und Schafe (Wergschafe) 30-36, 83 M. — Schweine: vollfleischige der feinen Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-77, 98 M.; fleischige 78-90, 99 M.; fleischige 73-75, 93 M.; gering entwickelte 70-72, 98 M.; Sauen und Eber 58-68, 84 M.

Schlussnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 16. Februar. (Eig. Funkbr.) Weizen märkisch: März 264 1/2, Mai 272 1/2. Juli —; Tendenz: fester. Roggen märkisch: März 168, Mai 177 1/2. Juli —; Tendenz: erhalt.

Wettervorhersage für den 17. Februar

Wettervorhersage. Beschleunigt vorwiegend stark bewölkt. Neigung zu örtlichen geringfügigen Neenfällen. Oberes Ergebirge zeitweilige Schnee. Temperaturen schwankend, im südlichen Flachland + 3 bis 7 Grad. Im Flachland schwache bis mäßige, im Gebirge lebhaft südwestliche Winde. Witterungscharakter für die nächsten Tage. Beschleunigt bewölkt, zu vereinzelten Niederschlägen neigende Witterung. Im südlichen Flachland mäßige Wärmegrade, nur in den höheren Lagen des Erzgebirges leichter Frost.

Dresdner Kalender

Theater am 17. Februar. Opernhaus: Für den Verein Dresdner Volkshilfe (vom öffentlichen Fortbewerks) Nr. 1 bis 500: Madame Butterfly (7 1/2). — Schauspielhaus: Alexander A.: Die Hermannschlacht (7 1/2). Volkshilfe Nr. 2668 bis 2701. — Alberttheater: Lady Frederick (7 1/2). Volkshilfe Nr. 6761 bis 6800. — Centraltheater: Ostspiel der Jean Wilber-Lournee: Nisi (8). — Neues Theater (Dörn-Allee): Das Kaffeehaus (7 1/2). Volkshilfe Nr. 4756 bis 5005. — Residenztheater: In Waldmännlein Reich (3 1/2). Der Orlow (7 1/2). — Theater am Bismarckplatz: Wein Wetter Edward (8).

Das Museum für Völkerkunde

Das Museum für Völkerkunde ist nach Beendigung der Herstellungsarbeiten im Pavillon C von Wittich an dem Publikum wieder zugänglich.

Volkshochschule

Wegen beruflicher Verhinderung von Edwin Schumann muß sein Vortrag Mittwoch den 17. Februar ausfallen. — Da Herr Dr. Rudolf Reuber noch erkrankt ist, kann sein Vortrag ebenfalls Mittwoch den 17. und 24. Februar nicht stattfinden. Der Wiederbeginn wird noch bekanntgegeben.

Kleine Mitteilungen

Der Schuberland deutscher Schriftsteller sollte am 11. Februar eine Versammlung im ehemaligen Gerrenthaus in Berlin einberufen, um Maßnahmen gegen die Rot des freien Schrifttums zu beraten. Dr. Max Ockert eröffnete die Versammlung mit einem Appell an den Staat, das freie Schrifttum vor anstehender Niedrigung zu bewahren. Leider wurde die Versammlung durch die kommunistische Notwendigkeit der Beschlüsse über die Fürtienabfindung verhindert, wogegen sich sofort mit Honorarfragen und sonstigen wirtschaftlichen Bedingungen des freien Schrifttums zu beschäftigen. Die Beratung der Beschlüsse verpuffte dadurch vollständig, und der Eindruck auf die anwesenden Regierungsexponenten war gerade umgekehrt, als er von den Veranlassern beabsichtigt war.

überfallen und ausgeraubt. Der Ueberfallene konnte jedoch dem Diebenden folgen und am Fürtien stellen. Ein Kriegsinvalid stellte sich dem Räuber in den Weg, brachte ihn zu Fall und hielt ihn mit seinem linken Arm fest, bis ihn eine Polizeiwache ergreifen konnte.

Wegen Spritzschmutz wurde von dem Schöffengericht in Rüttingen ein Schiff zu 100.000 M. Strafe und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hat er 4800 M. Schadenersatz zu leisten.

Der Eisenbahnarbeiter in Essig-Bohringen ist, wie die neuesten Meldungen aus Strahlburg besagen, im letzten Augenblick abgemeldet worden. Alle Eisenbahnarbeiter sind Montag morgen zur Arbeit erschienen.

Die Arbeiter von Calais sind in den Streit getreten. Als Grund wird die Solidaritätserklärung mit den Werftarbeitern einer bestimmten Firma angegeben, die wegen Lohnangelegenheiten mit ihrer Belegschaft in Konflikt geraten war.

Compteur Wavel, der sozialistische Abgeordnete der französischen Kammer, mahnte sich auf den Fall seiner Kräfte wegen einer Halsoperation in Behandlung zu geben und auf einige Wochen von der Ausübung seines Mandats zurückziehen.

Dreiunddreißigmal wurde die Berliner Feuerwehr im Laufe des vergangenen Sonntags und der Nacht zum Montag alarmiert. Zahlreiche Kellerbrände, Gasexplosionen und Gasvergiftungen wurden gemeldet.

Zur Linderung der Wohnungsnot hat der Magistrat der Stadt Berlin den Ankauf von fünf Baustellen in der Zepelinstraße in Spandau beschloffen. Der Kaufpreis beträgt nur 22.000 M.

Der Hamburger Frauenmord, der durch den schrecklichen Mord von Mecklenburg aus Tageslicht kam, ist nun durch die Feststellung der Ermordeten und durch die Festnahme der Täter aufgelöst worden. Die beiden Mörder gehen in die 26 Jahre alte Helene Thies in betrautenem Zustande erliegt und mit einem Hindernisse geschnitten zu haben.

Gleichzeitig läuft auch die Fürtien ab für die Stellung eines Antrags auf die einmalige Entschädigung von 1000 RM. gegen Rückgabe des Verordnungszeichens (Beamtenschild) für diejenigen Verordnungsbeamten, die ihren Verordnungszeichen infolge schwerer Leiden nicht haben ausgeben können. Nähere Auskunft über die besonderen Bedingungen hierzu erteilt ebenfalls jede Ortsgruppe des Reichsbundes oder aber der Bezirksfürsorgeverband (Fürsorgestelle für Kriegsbefähigte).

Volkswirtschaft

Amerikanische Beteiligung an der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt

Die V. A. K. erfahren „aus zuverlässiger Quelle“, daß ein größerer Teil der Aktien der V. A. K. an eine amerikanische Bankengemeinschaft unter Führung des Hauses Saligarten u. Co. New York, verkauft worden ist. Das Gerücht, daß eine amerikanische Beteiligung auf dem Wege sei, läuft schon seit einiger Zeit um und hat bewirkt, daß die Aktien der V. A. K. von 50 Prozent Anfang Januar auf 96 Prozent im Februar gestiegen waren. Man wollte offenbar nicht daß zuviel Unruhe verbreitet an der Ausfertigung teilnehmen und hat nach vorläufigen Tagen abzugeben lassen, daß der amerikanische Kauf erfolgt sei. Wie groß das verkaufte Aktienkapital ist, wird nicht bekanntgegeben. Vorkensprüche sprechen von 4 Millionen Mark. Das Aktienkapital der V. A. K. beträgt 26 Millionen. Die Verwaltung der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt läßt sich durch das Mißgeschick, das ihr mit ihrer absehbaren Erklärung widerfahren ist, nicht abhalten, eine neue Erklärung loszulassen. Sie behauptet die Öffentlichkeit mit der Versicherung es handle sich um ein reines Verkaufsgeschäft, mit dem irgendein Einfluß auf die Verwaltung der Bank nicht verbunden sei. Es ist aber nicht zu leugnen, daß sich die Beteiligungen amerikanischer Finanziers an deutschen Großbanken in letzter Zeit häufen und daß die Zahl der bereits vollzogenen Bankfiktionsläufe so groß ist, daß man auf Planmäßigkeit schließen muß. Der Deutschen Bank die vorangehenden war, folgte die Dresdner Bank, vor kurzem erst der Barmer Bankverein. Gestern fand ein von der Berliner Börse große Umlage in Bankaktien statt; anregend wirkte nach der Meldung von tatsächlich vollzogenen Verkauf der V. A. K. Aktien ein — wie üblich sofort demontiertes — Gerücht, daß Verhandlungen wegen des Verkaufes eines großen Teiles Aktien einer D-Bank käuften. Die deutschen Großbanken sind heute eigentlich nicht viel anderes als die Vermittler der Einfuhr ausländischer Kapital. Schon daraus ergibt sich, daß der Kreditgeber ein Interesse daran hat, die Geschäftspolitik des Kreditvermittlers zu beeinflussen.

diesen Armen hätte vielleicht etwas mehr werden können als bloßes Geld, wenn die Umwelt nicht so grauenhaft gewesen wäre. Das Kind ist die Kränkel der Verkommenen wider die Gesellschaft, die ihn verkommen läßt, ja dazu nötigt.

Indes, uns blüht heute diese Frage istwas. Klagt der bitter arme, dem das Schicksal von Geburt an materielle Grundlage und geistig-seelische Empfindungen verweigert hat, so ist das Recht wohl auf seiner Seite. Aber der Gerachtelnde ist selber nie ganz schuldlos. Vollends aber sind uns die Dichter bedenklich, die Klage und Anklage nur allzu gut verstehen, aber nicht zu fassen scheinen, daß das Leben genau so viel wert ist, wie wir daraus machen! Die alles betrachtend und mißbilligend durchblicken, aber nicht fassen, daß sie selber herausgefordert sind, Lebenswerte zu schaffen. Was ist zuletzt gewonnen, wenn man befehrt wird, das Leben sei ein eitelbafter Dreck...? Dies aber ist die Stimmung, in die Dichter den Zuschauer hineinzieht. Wir ehren seine Begabung, sein Können. Aber wir meinen, es gelte eine andere Zeichnung, und sei es diese: Das Leben ist ein Dreck, also laßt es uns umgestalten! Von diesem Leben Sägen ist der zweite entscheidend. Aber der Dichter des Dreck laßt nur den ersten... wa

Vom Vortragstisch

Heimatklubvortrag. Für den am Montag vom Landesverein Sächsischer Heimatklub veranstalteten Vortrag war Oberlehrer Oskar Werker aus Dresden bestellt worden. Sein Thema hieß: Moritzburg im Wandel der Zeiten. Der Vortragende gab einige Daten aus der Vorgeschichte des Schlosses Moritzburg, zeigte im Lichtbild ursprüngliche und spätere Anlagen des Saues und unternahm dann eine Führung durch Schloß und Umgebung. Das einzig Originelle an der Leistung war die Vortragende weiße Oskar Werker. Es gehört bei Heimatklubvorträgen leider nicht mehr zu den Seltenheiten, daß gewisse Redner dasjenige, was ihren Vorträgen an Originalität abgeht, durch billiges Gewerbe von deutscher Art und durch politische Anspielungen zu ersetzen suchen. Für Werker's politische Weisheiten geben wir nur ein Beispiel. Er zeigte ein Bild, auf dem eine Hirscherde zu erblicken war. Werker stellte hier die stoffliche Frage, welcher von den beiden männlichen Hirschen wohl der Herr der Herde sein möchte. Er ließ ein zweites Bild mit der gleichen Herde folgen, nur daß auf dem einen der beiden männlichen Hirsche diesen als den Herrn der Herde und stellte ihm alle, bedeutendsten Beispiele hin. Und warum? Weil der Hirsch „seine Wehr und Waffe nicht abgelegt“ hätte, weil er nicht so dumm ge-

magianische Kaufleute werden demnach auf Veranlassung der mexikanischen Gesellschaft in Berlin eine Reise nach Deutschland machen und eine Anzahl deutscher Städte, darunter Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Köln, Frankfurt und München, besuchen. Es sollen die wichtigsten industriellen Unternehmungen und Lehranstalten befragt werden.

Ein Raubmord wird aus Außig in Ostpreußen gemeldet. Ein junger Burche, von Beruf Schuhmacher, erkrankte mit einer Grippe die drei erwachsenen Töchter im Nachbarhaus und raubte eine Kasse mit einem Einlagebuch des Konsumvereins in Höhe von 3000 Reichsmark. Als Beweggrund der schauerlichen Tat wird lediglich Geldgier angegeben; es hatte sich nämlich das wechselliebende, die im Nachbarhaus wohnende Familie sei in den Besitz von 50.000 Mark gekommen und wolle sich ein Haus kaufen.

Professor Einstein wurde von vier englischen astronomischen Gesellschaft mit der Verleihung der goldnen Medaille geehrt. Der Präsident der Gesellschaft sagte bei Uebergabe der Medaille auftragsgemäß hinzu, es sei der unheimliche Wunsch des geistigen Englands, daß die Zukunft Einsteins weitere wissenschaftliche Triumphe bringen möge, nachdem er bereits jetzt in einer der hervorragendsten Persönlichkeiten in der Geschichte des menschlichen Geistes zu zählen sei.

Ein Erdbeben vollzieht sich seit einigen Tagen bei sich wieder im Landkreis in Deutschösterreich. Der Rutsch bewegt langsam aber ununterbrochen weiter und erstreckt sich über 20 Quadratmeilen. Die Erdoberfläche ist erheblich gefährdet; Grundmauern einiger Gebäude sind bereits eingedrückt.

Der Kreuzer Hamburg hat seine auf 15 Monate bezogene Auslandreise angetreten. Die Fahrt geht zunächst nach Indien, dann nach Ostindien, Panama, Japan, Indien und zurück nach dem Mittelmeer.

Ein mißglückter Raubüberfall ereignete sich in Nürnberg. Der Kassierer einer Geldkassette wurde mit einer Geldkassette, in der eine Summe von 18.000 M. verbahrt war, überfallen.

Verkehrstragen im Reichstage

Von der Montagssitzung des Reichstages wird berichtet: Der Reichstag erledigte das deutsch-türkische Handelsabkommen in dritter Lesung. Dann schloß sich die Beratung des Auswärtigen Reichsverkehrsministeriums in stundenlangen Beratungen an. Es wurde meistens über Spezialfragen gesprochen. Den Reichstag eröffnete der Reichsbahnminister Abgeordnete Schüb. Er wies auf die wichtige Stellung der Reichsbahnverwaltung, die an den früheren Tagen auch schon von Rednern anderer Parteien vorgetragen worden war. Der sozialdemokratische Abgeordnete Sell sollte sich für ein einmündiges deutsches Reichsverkehrsministerium einsetzen, der demokratische Abgeordnete Dr. Wieland verlangte Auskunft über den Stand der Elektrifizierung der Eisenbahnen. Reichsbahnminister Dr. Kroschke erklärte, daß der Bau von Kanälen in den letzten Jahren nicht schneller habe gefördert werden können, als die Möglichkeit zur Aufnahme von Anleihen besteht. Ein solches Projekt im Regierungsbericht über das schwere Eisenbahnproblem im Verkehrswesen in Thüringen. Er bezeichnete als eine sehr wichtige Ausdehnung sei. Man habe an die Lokomotivfabriken die Mittel auf diese große Ausdehnung der Eisenbahn zu nehmen. Die Zahl der Anträge sei im allgemeinen sehr gering geblieben; sie seien nicht im Gegensatz und die Zahl bald wieder die Zahl von 7 erreicht haben. — Gegen 7 Uhr wurde die Weiterberatung auf Dienstag verlagert.

Kriegsbefähigte mögen aufpassen

Allen Kriegsbefähigten, die nach dem Reichsverordnungsbeschluß mit 20 v. H. Erwerbsbeschränkung verordnungsbefähigt waren und infolge Wundheilung ihrer Erwerbsfähigkeit auf über 50 v. H. nur aus diesem Grunde durch die Novelle zum Reichsverordnungsbeschluß vom 30. Juni 1918 aus der Rente zur Kriegsbefähigung unter näheren Bedingungen gehen. Die der Rente zur Kriegsbefähigung unter näheren Bedingungen gehen, läßt sich nach Artikel II des Reichsverordnungsbeschloßes zum Reichsverordnungsbeschluß vom 30. Juni 1918 die Frist zur Antragstellung mit dem 1. Februar 1920 ab. Der Antrag auf diese Entschädigung ist an den Reichsbahnminister, denen die Rente entzogen wurde und deren aus dem Reichsbahnminister nach Antrag von Frauen- und Kinderrenten 200 RM. nicht überschreitet, unverzüglich durch die Reichsbahnminister Gruppe des Reichsbundes bei dem zuständigen Reichsbahnminister zu stellen.

Leben • Wissen • Kunst

Lebendige Worte
Von Friedrich Schiller
In einem Tal — was trägt sich dort? —
Von Mädchen reicht sich stolz der Hande —
Das zarte Schicksal, es treibt ihn fort —
Was bleibe bei mir! — Hermann, mein Raub!
Der Schein kann nie die Wirklichkeit erreichen —
Die Weltgeschichte ist das Schicksal —
Das Schicksal steigt — die andern entweichen —
Von meinem Vater sprich mir nicht!
Dem Namen kann geholfen werden —
Der König kommt — die Raben steigen nieder —
Das ist das Los des Schönen auf der Erde —
Johanna geht und niemals kehrt sie wieder.

Baal

Führung im Berliner Deutschen Theater in Berlin
Am Deutschen Theater wurde am Sonntag vormittag um 11 Uhr die Aufführung „Baal“ gegeben. Sein geringes Budget; es gab denn auch ein bißchen Skandal mit Jochen und Weilen, die übrigens recht gut zu dem lebhaften Berliner Theaterpublikum, dessen freimüthiger Teil sich alsbald vom leidenschaftlichen Beifall nicht ablassen ließ. Verachtet man Weichen's trübes Werk von demselben Standpunkt, so gibt es zu besonderer Erregung keinen Grund. Die Papiere und Federzeichnungen, in deren Mittelpunkt Baal steht, sind veraltet. Die Stimmungskämpfe, in die es verwickelt, haben längst, obwohl sie erst einige Jahre her sind, an den verloren.
„Baal“ ist der schlecht und recht dramatisierte Lebenslauf eines genialen Dichters, welcher die zeitgenössische Welt verachtet, allmählich in ein Ueberleben hinübergeht, ins Glück, zum Würder wird und selbst von Leben verwehrt. Das was wird in der Mitte des Stückes ausgesprochen: Die in der Welt sind die Hände geben, und heute vielleicht „die Welt ist verloren“ — unterrufen. „Stellt man's richtig, so heißt es: aus

Allgem. Deutscher Ortsauschuss **ADGB** **Gewerkschaftsbund Dresden**
 Ribbenbergstraße 4. I. Telefon Nr. 1790

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden.
 7. Hauptversammlung

Der deutsche Wald (2. Teil)
 findet Freitag den 19. Februar, abends 7 Uhr, in den
Annenfällen, Fischhofplatz (nicht Volkshaus)
 statt. Eintritt frei. Verbandsbuch ist am Sonntagvormittag vorzulegen.
 Einheiten aller Kolonnen und Kreisligen sind ermahnt.

Bekanntmachung
 der Krankenkasse der Innung der Baumeister zu Dresden.

Gemäß § 9 der Wahlordnung in Verbindung mit § 37 IX der Kassenordnung hat der Vorstand obiger Kasse aus folgenden Herren zusammen:
 Baumeister August Kuhn, Vorsitzender
 Baumeister Emil Unterböcker, stellv. Vorsitzender
 Maurer Max Zwick
 Zimmerer Gustav Knoblauch
 Fräulein sind folgende Herren:
 Baumeister Hermann Wacht
 Baumeister Conrad Wietze
 Baumeister Kurt Wande
 Baumeister Max Schulze
 Maurer Theodor Prühl
 Zimmerer Carl Kretschmer
 Arbeiter Moritz Lehmann
 Maurer Max Hüger

Dresden, den 15. Februar 1926.
 Vorstand, Vorsitzender.

Dr. Wagner-Hohenlobbese
 Frauenarzt, Dresden-Neust., Georgenstr. 4
 hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Unsere treuen Mitkämpfer
Wilhelm Schützel und Frau
 zur Silbernen Hochzeit die
 herzlichsten Glückwünsche!
 Dresden, den 16. Februar 1926.
 Die Genossinnen u. Genossen d. Gruppe Neustadt 3

Durch den frühen Verstand
 und das feine, die neuzeitliche
 Franz Hofmann
 von seinem Leben erfüllt wurde.
 Niederl. D. D. 12. I.
 In Heister Trauer:
 Gertrud Hofmann und Sohn.
 Die Beerdigung findet Donnerstag
 den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr, im
 Krematorium zu Zolkowitz statt.

Für die vielen Beweise wohlwollender Anteilnahme in Wort und Schrift sowie den reichen Blumenkranz und das zahlreiche Erscheinen der besten Bekannten unserer treuen Angehörigen
 Herrn Hermann Wehnert
 sagen wir allen hierdurch
 herzlichsten Dank.
 Dank auch dem Wehner, Herrn Oberlehrer Wehnert, für seine tröstlichen Worte am Sarge.
 Dresden, den 15. Februar 1926
 In tiefer Trauer:
 Alara Wehnert und Tochter.

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung
Gasthof Uebigau Linien 10, 15, 17
 Dienstag
Großer Fastnachtsball

PALAST THEATER
 ALAUNSTR. 28

Heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag:
Der Riesenspielplan!

- Hyänen des Meeres**
 Sensationelle Abenteuer einer Küstenwache im Stillen Ocean, 10 Akte, mit Louise Lorraine Jack Mulhall.
- Die neue Trianon-Auslandswoche.**
 Interessante Bilder aus aller Welt.
- Unsere Modenschau.**
 Modenschichten in natürlichen Farben.

Vorstellungen: Werktag 6.30 u. 9 Uhr, Sonntag 4.30 u. 8 Uhr

KAMMER-LICHT-SPIELE
 WILS DRUFFER-STRASSE 29
 FERNRUUF-17060

Werner Kraus, Margarete Kupfer
 Ernst Hofmann, Ma Pankau, Evi Eva, Rosa Valetti, Mary Odette,
 Johannes Riemann, Hermann Picha

Die Bombenbesetzung
 aus unserem neuesten Berliner Milieu-Film

Die Moral der Gasse
 Ein Film von heute in 6 Akten

Ab Mittwoch
 Wochentags 4, 7, 9 Sonntags 3, 5, 7, 9

Außerdem

Der sensationelle Boxkampf
Diener gegen Paolino
 Einzig autorisierte Original-Filmaufnahme des aussergewöhnlich spannenden Kampfes
Alleiniges Aufführungsrecht!

Ufa
Donnerstag letzter Tag!

Letzte Gelegenheit
 den seit 7 Wochen laufenden
 grossen Ufa-Film

Ein Walzertraum
 nach der Operette von Oscar Straus
 kennen zu lernen.

Ufa-Palast
Viktoria-Theater

4 7 9

SARRASANI
 Täglich 7.30 Uhr. Vorverkauf: Re-Ka 16. bis 28. Februar:
 Die neue Steigerung der Sarrasani-Saison

Schau interessanter Menschen
 Axel Mirano umhüllt kopflos hingehend den Eiffelturm
 Martini Scany, der Blitzenhessler, nach 3 Jahren zurückgekehrt, mit neuen verblüffenden Wundern der Energie.
 Otto Schumann, der Star aller Schulweiser
 Hanni Gaden, Deutschlands schönste Artfistin.
 Chief Os-ca-men, der kuppelförmige Caruso-Bard
 Die Indianer, die interessantesten Menschen, werden vorgestellt.
 Und: Die Schau der Schönheit, Die Kongolosen, Die Spinnmacher, Die kolossalen Dressuren.
 Die Hauptpreise: Die billigsten Preise

1-5 Mark

Telephon 14380 **Letzter Monat!**
Tymians Thalia Theater
Tegernseer Bauern
 Ludwig Thoma-Wocho
I. Klasse
 Schläger von Ludwig Thoma
Die kleinen Beamten
 Luchstarme toben
Achtung! Erwerbslose!
 Jeden Mittwoch u. Sonntag, nachm. 7 Uhr, und Sonntag vorm. 11 Uhr, die **Sonder-Vorstellungen** für Erwerbslose, Sozial- und Arbeitslose und Minderbemittelte.
Der blaue Heinrich
 in Tymians Thalia-Theater
 Eintritt 30 und 50 Pf.
Man lacht sich gesund!
 Vorverkauf: 10 bis 8 Uhr im T.T.T.
 Abends Vorzugskarten 5 Pf.

Kaffee Held
 Haus- u. Große **Falchings-Feier**
 Neue Hauskapelle
 Täglich ab 5 Uhr
 Gino Patrio

16. Februar 1926
Fastnachts-Trübel
 in der
Bauernschänke, Dresden-N., Kreuzstr. 11

Zücker und schnell finden Sie
Wohnungen mit und ohne
Zimmer in großer
 ohne große **Vorschusszahlungen.**
 Wohnbüro
18 Annalenstr. 18

Bestellungen auf die
 Volkszeitung, sämtl. Quart.
 literatur und andre Schrift-
 literatur: u. Druckkosten
 W. B. Hornsch, W. B. Hornsch
Rühnig-Hefferau

Abonnement
 auf die
Dresdner Volkszeitung
 Bestellungen auf alle
 Quartale und literatur
 literatur nimmt entgegen
Paul Wilhelm
 Weidig, Zalkstr. 15

Bestellungen
 auf die Dresdner Volks-
 zeitung, sämtl. Quart.
 literatur und andre Schrift-
 literatur: u. Druckkosten
 W. B. Hornsch, W. B. Hornsch
Böhlen

Wie die KPD. die Einheitsaktion auffaßt!

In der Arbeiterstimme vom 13. Februar 1926 veröffentlicht die Bezirksleitung der KPD. Ostschlesiens unter der Überschrift: „Die Bezirksleitung der SPD. Ostschlesiens lehnt Einheitsaktionen ab“ einen Artikel, der von Unrichtigkeiten und Unwahrheiten geradezu strotzt. Deshalb halten wir uns für verpflichtet, unseren Parteimitgliedern und Parteianhängern gegenüber dazu folgendes zu erklären:

1. Es ist un wahr, daß die SPD. „unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Parteifunktionäre an die KPD. herangetreten sei zwecks Herbeiführung gemeinsamer Sammelaktionen.“

Es ist uns vollständig schleierhaft, von wem dieser Druck ausgegangen sein soll. Wahr ist nur so viel, daß einige Genossen vom Betriebsrat einer Firma uns über ihre Ansicht informiert haben, daß es in den Betrieben vorteilhafter erachtet, wenn nur eine Sammelliste in Umlauf gesetzt werde. Von einem Druck kann schon deshalb keine Rede sein, da den Genossen darauf sofort erwidert worden ist, daß in der bereits angekündigten Besprechung mit der SPD. diese Frage erörtert werden sollte.

2. Es ist un wahr, daß die Vertreter der SPD. erklären, daß sie mit gemeinsamen Sammelaktionen einverstanden sind, unter den Voraussetzungen, daß alle im Umlauf befindlichen Listen der beiden Parteien zurückgezogen und gemeinschaftliche Listen herausgegeben werden.

Wahr ist vielmehr, daß alle diese Vorschläge von den Vertretern der SPD. in der Besprechung mit der KPD. am 5. Februar gemacht worden sind. Genosse Pinkert war es, der in seinen einseitigen Bemerkungen in dieser Sitzung darauf hinwies, daß es sich empfehlen würde, daß nur eine Sammelliste herabgesetzt, um den Streit in den Betrieben zu vermeiden. Darauf erklärte der Genosse Schneider von der KPD.: Mit der Herausgabe einer Sammelliste können wir uns nicht einverstanden erklären. Der Kuzinski-Ausbruch wird ebenfalls Sammelaktionen herausgeben. Es wäre besser gewesen, wenn man vorher den Versuch gemacht hätte, die Sache einheitlich zu regeln. Wir haben also mit drei Sammellisten zu rechnen. Bei dieser Tatsache müssen wir uns abfinden. Richtig ist, daß dies nicht dazu beiträgt, in den Betrieben eine gewisse Einheit herbeizuführen. Das ist nicht günstig. Nun bin ich der Meinung, daß es noch möglich wäre, die Sammelaktionen an eine bestimmte Zentralstelle zu leiten.“

Das wären also nach stenographischen Aufzeichnungen Schneiders erste Ausführungen zu dieser Frage. Nachdem der Genosse Arzt und der Genosse Sander darauf hingewiesen hatten, daß der Endeffekt die Hauptsache sei, daß man doch eine Veränderung eintreten lassen könne, daß der Vorschlag auf Herausgabe einer Sammelliste die SPD. ein Opfer bedeute und daß der Vorschlag Schneiders, die verschiedenen Sammelaktionen weiterlaufen zu lassen, das Ergebnis aber in eine gemeinsame Liste zu werfen, unzufrieden sei, betonte der Genosse Schneider von der KPD., daß eine Zurückziehung ihrer Sammelaktionen technisch unmöglich sei. Dann erst erwiderte er, daß die Sammelaktionen getrennt weiterlaufen zu lassen und die Kosten proportional zu tragen.“

Als dann der Genosse Arzt und andre Genossen von der SPD. wiederholt darauf eingegangen waren, bemerkte Genosse Gabel von der KPD., daß das, was von der SPD. angefragt worden sei, etwas für sich habe.“

Darauf wurde von der SPD. erklärt, „wenn die KPD. nicht geneigt ist, gemeinsame Sammelaktionen zu machen, so müssen wir uns damit abfinden und müssen uns darauf beschränken, in der Presse zu erklären, daß jede Partei ihre Sammelaktionen durchführt.“

Erst auf diese Feststellung hin erklärte Genosse Schneider von der KPD., daß sie sich mit ihrer Zentrale in Berlin wegen dieser Frage in Verbindung setzen wollen und bis zum andern Tage früh 10 Uhr Bescheid geben werden.

Damit ist wohl einwandfrei festgestellt, von wem der Vorschlag auf gemeinsame Sammelaktionen ausgegangen ist und wer sich am meisten dagegen gesträubt hat. In der Darstellung der KPD. sieht es aber so aus, als ob die SPD. die Anregung gegeben und daß sie von vornherein dafür gewesen sei. Das ist nicht wahr!

Am späten Nachmittag desselben Tages erklärte dann Schneider von der KPD., daß sie, nachdem sie sich mit ihrer Zentrale in Berlin in Verbindung gesetzt haben, mit der Herausgabe von gemeinsamen Sammelaktionen einverstanden sind, wenn beide Parteien ihre Listen zurückziehen.“

3. Von der zweiten Besprechung verschweigt die KPD., wohlweislich, daß die Vertreter der SPD., die Genossen Mübiger und Sander, die Frage der Verteilung eines Mehrertrages oder eines entstehenden Defizits mit zur Erörterung stellten und dazu vorschlugen, das Stimmenverhältnis der beiden Parteien bei der ersten Reichspräsidentenwahl oder der Reichstagswahl vom 7. Dezember, und zwar unterbezirkweise aufgeteilt, zugrunde zu legen. In diesem Vorschlag erklärten die Genossen Schneider und Rütche von der KPD., daß sie der Meinung seien, daß die Gelder der Sammelaktionen paritätisch verteilt werden sollten und daß eine Zugrundelegung des Stimmenverhältnisses einer Wahl für sie nicht in Frage komme, denn „es komme nicht auf den Ertrag der Sammlungen, sondern auf die Aktivität der einzelnen Funktionäre an. Die Aktivität der KPD.-Funktionäre würde das ersehen, was das Quantum der Funktionäre der SPD. ausmache.“

Dem wurde von der SPD. entgegengehalten, daß das zunächst einmal bestritten werden muß und daß andererseits nicht abzuleugnen sei, daß von der SPD. viel größere Geldbeträge herinkommen würden, was an verschiedenen Beispielen belegt wurde.

4. Es ist un wahr, daß eine nochmalige Verhandlung stattfinden sollte; es wurde lediglich vereinbart, daß die Kommunisten von dem Ergebnis der Sitzung des Bezirksvorstandes der SPD., die einige Tage darauf stattfand, Bescheid erhalten würden. Das ist geschehen. Schneider von der KPD. erklärte aber bereits am Schluß der Besprechung vom 6. Februar, wenn die SPD. die Zurückziehung ihrer Listen ablehnt, ist die ganze Sache als gescheitert zu betrachten, denn für die KPD. sei politisch untragbar, wenn nur sie ihre Listen zurückziehen müsse. Auf Befragen erklärte er, daß die KPD. bis zu diesem Tage 600 Listen ausgegeben habe, während von der SPD. bereits 6000 Listen in Umlauf gesetzt waren.

Der Bezirksvorstand der SPD. hat es auf Grund der Bedingung dann am 9. Februar in seiner Sitzung abgelehnt, gemeinsame Sammelaktionen herauszugeben. Daß er damit recht gehandelt hat, zeigt der Artikel der kommunistischen Bezirksleitung nur zu deutlich. Die gemeinsame Aktion wird nicht gefördert, wenn die eine Seite gegen die andre fortgesetzt solche unmotivierte Vorwürfe erhebt wie:

„Dadurch hat die Bezirksleitung der SPD. erneut bewiesen, daß sie gegen den Willen ihrer Mitglieder den geschlossenen Kampf um die entschädigungslose Enteignung durch Volksentscheid nach wie vor sabotiert.“

Die Arbeiterschaft muß diesem Verhalten der SPD.-Führerschaft entschieden Einhalt gebieten. Das kann nur geschehen, wenn die sozialdemokratischen und die kommunistischen Arbeiter in allen Betrieben und Orten Einheit s-

komitees bilden und gemeinsam trotz der Sabotage der SPD.-Führer den Kampf um die Durchführung des Volksentscheides führen.“

Das Urteil über eine solche unbeschränkte Schreibweise überlassen wir getrost den Lesern. Es wird sich auch bei diesem Kampfe zeigen, daß die Funktionäre der SPD. die Hauptlast der Arbeit tragen. Wie die von den Kommunisten gebildeten Einheitskomitees zusammengesetzt sind, geht aus einem andern Artikel der Arbeiterstimme vom 13. Februar hervor:

Bezirksvorstand der proletarischen Freidenker Groß-Dresdens,
Landesvorstand der Internationalen Arbeiterhilfe Sachsen,
Zentralverband der Invaliden und Witwen Deutschlands, Gau Sachsen,
Kommunistische Partei, Bezirk Ostschlesiens,
Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit,
Kote Pisse, Bezirk Ostschlesiens,
Roter Frontkämpferbund, Gau Ostschlesiens,
Roter Frauen- und Mädchenbund, Gau Ostschlesiens,
Vorsitzender des Betriebsrates des Elektrizitätswerkes Dresden,
Arbeiter-Ido-Gruppe Dresden.

Daraus geht ganz deutlich hervor, daß bis auf wenige Ausnahmen in den Einheitskomitees in der Hauptsache kommunistische Organisationen und Organisationsmitglieder vertreten sind. All die Mitglieder der dort aufgeführten Organisationen werden entweder durch die SPD. oder die KPD. als Partei ernannt. Wozu es dann noch besonderer Komittees bedarf, bleibt ein Geheimnis der KPD. Aber die Parole lautet so und muß durchgeführt werden. Für die Vertreter und Anhänger der SPD. besteht nach wie vor keine Veranlassung, an diesen und ähnlichen Komitees mitzuwirken, die in Wirklichkeit keine Einheitskomitees sind, sondern den Zweck haben sollen, die Sozialdemokratische Partei möglichst zu schädigen. Für uns gilt es, allen Veranlassungen und Maßnahmen der eigenen Partei zu möglichst großer Durchschlagskraft zu verhelfen.

Der Bezirksvorstand der SPD. Ostschlesiens.

Sozialistische Gemeindeleiter Sachsens

Einladung zur Mitgliederversammlung Sonntag den 27. Februar 1926, mittags 12 Uhr, Dresden, Italienisches Dörfchen.

Tagesordnung:

- Entwurf des sächsischen Baugesetzes. Referent: Stadtrat Dr. Fischer, Weiden.
- Organisationsfragen — Neuwahlen.

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!
Mit Parteigruß!
Der Vorstand.
Kämpel. Schöner.

Sachsen

Der Sturm gegen den Preisabbau

Eine von der Deutschen Volkspartei nach Chemnitz einberufene, von Vertretern von 37 Vereinigungen und Verbänden sowie zahlreichen Kaufleuten besuchte Versammlung, nahm nach Referaten des Landtagsabgeordneten Wittke und Reichstagsabgeordneten Hinderstein, eine scharfe Entschiedenheit gegen das Inkrafttreten des Preisabbaugesetzes an.

Soll durch diese Demonstrationen und Resolutionen zum Ausdruck kommen, daß der Volkspartei und den hinter ihr stehenden Kreisen der von Luther so großspurig angekündigte Preisabbau ein Grenz ist?

Also gegen das Preisabbaugesetz haben die Herren protestiert, werden sie jetzt einer Erhöhung der Löhne das Wort reden?

Die Arbeiter sind begierig, auf die Frage eine Antwort zu bekommen.

Beginn der Elbe-Frachtschiffahrt. Der regelmäßige Schiffsahrtbetrieb auf der Elbe wird von den beteiligten Unternehmungen am heutigen Dienstag eröffnet.

Die grinsende Frage

Roman von Victor Hugo
vom Französischen überf. von Eva Schumann

Und Cländorlie hatte nicht tiefer gesehen. Er hatte ein heiliges Gewissen, das eine Sandlung, ehe sie getan, ganz aus der Nähe befehlen wollte. Daher kamen die verderblichen Abgesandtschaften. So zart befaßte man als Staatsmann nicht sein. Ein Nebenmann an der Macht führt zur Schwäche. Seit auf der Hut übertriebener Gewissenhaftigkeit. Unvernünftige Treue eine stehende Treppe: erst eine Stufe, dann noch eine, dann noch eine, und plöglich ist man im Dunkeln. Die Augen stehen wieder hinan, einfache Seelen bleiben unten, und sie verloren. Das war das Schicksal Lord Cländorlies.

Grundzüge werden schließlich zum verderblichen Akte. Nun ging er, die Hände auf dem Rücken, am Meer spazieren.

Lord II. hatte, wie gesagt, von der Existenz dieses Aufwärters kaum Kenntnis genommen, aber Jakob II. war auf dem Laufenden. Er hatte den lobenswerten Ehrgeiz, ein tätiger Mann zu sein. Die Regierung Karls II. war in seinen Augen nur der Auftakt zur Restauration; er erstrebte eine noch höhergehende Rückkehr zur alten Ordnung. Daß man sich beschränkt hatte, nur zehn Königsräder zu lassen, hatte er bitter beklagt. Strafvoll vertrat er ernste Grundsätze. Er ließ die wahre Gerechtigkeit walten, die über das gewöhnliche Gewöhnliche erhob und vor allem das Interesse der Gesellschaft im Auge hat. In dieser schwebenden Lage kam man den Vater des Staates. Er legte die Hand auf den Kopf des Königs, den Degen in die Hand des Königs. Einmal eines Tages dreimal hintereinander denselben Namen sagen und wieder vom Galgen loslösen: — es war ein republikaner, den er jedesmal fragte: „Schwörst du mir Treue?“ und der jedesmal antwortete: „Nein.“

Das wurde ihm der Karan gemacht. „Ich habe ionen Beziehungen“, sagte Sirke hochbefriedigt. Es ist ein Zeichen für die Macht einer Regierung, wenn die meiste einigst wird. Lady Anne wurde, trotzdem sie gegen Kenmouth gekämpft hatte, zum Tode ver-

urteilt und hingerichtet, weil sie zwei Rebellen in ihrem Hause versteckt hatte. Ein anderer Rebell wurde bequadt, nachdem er die ehrenhafte Erklärung abgegeben hatte, eine Frau von der Seite der Wiederläufer habe ihm Zuspruch gewährt; die Frau jedoch wurde lebendig verbrannt. Ein andermal gab Sirke einer Stadt zu verstehen, daß er um ihre republikanische Gesinnung wisse, indem er neunzehn Bürger hängte. Das waren gewiß durchaus berechnete Repressalien, wenn man bedenkt, daß unter Cromwell den heiligen Heiligen in den Kirchen Rose und Ohren abgeschlagen worden waren. Jakob II., der Jeffreys und Sirke auszuwählen gewohnt hatte, war ein von wahrer Religion durchdränkter Fürst. Er kostete sich durch die Höflichkeit seiner Mätressen, er lauerte den Predigten des Vaters La Colombiere. Dann dieser kräftigen religiösen Nahrung verweichte Jakob II. das Geil würdig zu tragen.

Es ist begreiflich, daß dieser König mit einem Rebellen wie Lord Rinnäus Cländorlie sich irgendwie auseinandersetzen mußte. Die erbliche Pairswürdenschaft birgt gewisse Zukunftsmöglichkeiten, und so lag es auf der Hand, daß Jakob II. nicht zögern würde, irgendwelche Vorkehrungen gegen diesen Lord zu ergreifen.

Lord Rinnäus Cländorlie war nicht immer alt und verdammt gewesen. Auch er hatte seine Zeit der Jugend und der Leidenschaft erlebt. Man wußte, daß er einen natürlichen Sohn hatte. Dieser Sohn war in dem Augenblick zur Welt gekommen, als es mit der Republik zu Ende ging; er wurde geboren, als sein Vater sich anschickte, in die Verbannung zu gehen. Aus diesem Grunde hatte er seinen Vater nie gesehen. Dieser uneheliche Sohn Lord Cländorlies war als Bage am Hof Karls II. aufgewachsen. Er erhielt den Namen Lord David Derry-Moir; er war Lord, denn seine Mutter war eine Dame von Rang. Während nun Lord Cländorlie sich in der Schweiz verlor, entschloß sich die Mutter — sie war schon — nicht so arg zu schmollen; sie ließ sich diesen ersten wilden Geliebten von einem zweiten vergehen, der ohne Zweifel zarter, ja sogar königlicher Geblüts war; es war der König selbst. Sie war die Mätresse Karls II., lang genug, daß Se. Majestät in der Freude, diese reizende Frau der Republik wieder abgenommen zu haben, den kleinen David bevorzugte. Dadurch wurde dieser Vorkind Offizier und ein eifriger Anhänger der Stuarts. Eine Feilung war Lord David einer der Siebziger, die den großen Degen trugen, später ge-

hörte er zu der Schar der Pensionäre und war einer der vierzig Träger der vergoldeten Partisane; als Mitglied dieser edlen Truppe hatte er das Vorrecht, die Schüsseln auf den Tisch des Königs zu setzen. So machte Lord David sein Glück unter Karl II., während sein Vater im Exil alt wurde.

Und später machte er sein Glück unter Jakob II. Anlässlich der Thronbesteigung des Herzogs von York als Jakob II. erhielt er die Erlaubnis, sich Lord David Derry-Moir zu nennen, nach einer Herrschaft in den weiten Wäldern Schottlands, die seine kürzlich verstorbene Mutter ihm vermachte hatte.

Jakob II. war ein König, und er hatte den Ehrgeiz, ein General zu sein; er umgab sich gern mit jungen Offizieren; der gute Anstand des jungen Lord David gefiel ihm wohl, und er wußte diesem Royalisten Dank dafür, daß er der Sohn eines Republikaners war; einem aufsteigenden Stern bei Hofe schadet es nichts, wenn er seinen Vater verleugnet. Der König ernannte Lord David zum Kammerherrn mit einem Jahreseinkommen von tausend Pfund.

Er hatte eine gute Karriere gemacht. Jede Nacht schlief er in der Kammer des Königs in einem eigens dazu aufgeschlagenen Bett. Es sind zwölf Herren, die sich abwechseln.

In dieser Stellung war Lord David der Hofmeister des Königs, der den Pferden den Kaser gibt, mit einem Einkommen von zweihundertsechzigtausend Pfund. Unter ihm standen die fünf Stutken des Königs, die zwölf Kolonnen des Königs und die vier Chaisentäger des Königs. Er hatte die Verforgung der sechs Remypferde unter sich, die sich der König in Baymarket hielt und die Se. Majestät jährlich sechshundert Pfund kosteten. Er mochte schon Wetter und Regentwetter in der Kleiderkammer des Königs, die den Kittern des Hofenbandordens die Hofkleider liefert. Er hatte allerlei ruhmvolle Aemter dieser Art. Nebenbei war er Oberlieutenant im schottischen Garderegiment. Zu dieser Eigenschaft machte er mehrere Feldzüge mit und so. In der sehr aus, denn er war ein mutiger Krieger. Ein weiterer Edelmann, wohlgestaltet, schön und freigebig, großzügig in Haltung und Auftreten. Seine Verlen entwarf keinen Titel: er war von hoher Geburt und von hoher Geburt.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik
Das Abc der deutschen Fürsten

Abfindung sei dein erster Ehren,
Begehre nicht zu wenig;
Cholera der Republik,
Diäten für den König.
Ehre fordert, daß wir all'
Früh und frühlich klagen,
Geld und Güter ohne Scham
Hausenweil' erjagen.
Zwahlen unseres Kriegs
Nehus mag bezahlen.
Kavaliers, wie wir sind,
Leiden's ohne Klagen!
Milliarden brauchen wir,
Nimmermatt im Raffen,
Opfern muß das Vaterland,
Pensionen schaffen.
Quecksilber aus dem deutschen Volk
Kückwärtslos die Peute;
Steuern zahlt es, wenn es muß,
Treu dir auch noch heute,
Unverdrossen früh und spät
(Verdienen schreibe groß!)
Wählen wir durch die Justis
Sinnen für uns los! Michael Schnurke.

Der Arbeitsvertrag des Dienstmädchens
Mädchen als Lehrlinge im Haushalt

Mit der Schulentlassung, die alle Jahre von Eltern zu erfolgen pflegt, steht die Berufswahl in enger Verbindung. Namentlich die herrschende Wirtschaftskrise bringt in diesem Jahre besondere Sorgen insofern mit sich, als zur Zeit nicht klar zu übersehen ist, welcher Beruf als geeignet und voraussichtlich auch einigermaßen als sichere Existenz für die Zukunft anzusehen ist. Aber die Berufswahl bringt auch Sorgen in familiärer Beziehung, sofern die für den Beruf in Frage kommende Lehrstelle mit mehr oder weniger Kosten verknüpft ist, die während der Lehrzeit durch die Eltern oder die gesetzlichen Vertreter aufzubringen sind.

Gewalt Mädchen für die Berufswahl in Frage kommen, vertreten die Mütter vielfach die Ansicht, daß ihre Töchter, bevor sie einen andern Beruf ergreifen, sich erst in der Hauswirtschaft etwas vervollkommen müssen, um später einmal eine nützliche Hausfrau zu werden. Der immer noch herrschende Mangel an geübten Hauswirtschaftlichen bringt es mit sich, daß die private Hauswirtschaft für Arbeitskräfte aufnahmefähig ist. Da jedoch der Mangel an geübten Arbeitskräften darauf zurückzuführen ist, daß die Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit, Lohn, Kost und Logis) im allgemeinen viel zu ungunsten übriggelassen, gilt es darauf zu achten, daß bei Annahme solcher Stellen, namentlich für Jugendliche, tatsächlich geregelte Arbeitsverhältnisse vorhanden sind.

Da an Stelle der 1918 außer Kraft getretenen Bestimmungen ein neues Recht für Hausgehilfen noch nicht geschaffen ist und der Entwurf eines Hausgehilfengesetzes in arbeitsrechtlicher Hinsicht noch nicht erledigt werden wird, bestehen gesetzliche Schutzvorschriften für Jugendliche in der Hauswirtschaft nicht. Darum ist es ratsam, bei Abschluß eines freien Arbeitsverhältnisses die Arbeitsbedingungen möglichst vertraglich zu regeln, wobei auf den Schutz gegen körperliche Überanstrengungen besonders zu achten ist.

Kennzeichnend ist auch die Möglichkeit, jungen Mädchen als Lehrlinge in der Hauswirtschaft unterzuziehen. Der Lehrvertrag, welcher gemeinsam von den Repräsentanten der Hausfrauen und Hausgehilfen, den Eigentümern der privaten Hauswirtschaft abgeschlossen, erteilt und geschlossen worden ist, sieht eine zweijährige Lehrzeit vor. Die Vermittlung erfolgt durch den städtischen Arbeitsnachweis für solche Haushaltungen, die von den Vertrauensfrauen als geeignet für die Ausbildung eines Lehrlings empfohlen werden. Die Lehrzeit soll zwei Jahre betragen, und die ersten vier Wochen sollen als Probezeit gelten.

Wenn Abschluß eines solchen Vertrages hat, so sind Jugendliche in Frage kommen, der gesetzliche Vertreter die geeigneten Vorarbeiten zu besorgen und namentlich über die Leistungsfähigkeit des Lehrlings je nach Alter und Kraftverhältnis des Lehrlings eine Verständigung herbeizuführen bzw. Abschnungen zu treffen, die den Lehrling gegen Überanstrengung und Gefährdung der Gesundheit schützen. Insbesondere ist über die Kostentragung während des Abwehrens eine Verständigung herbeizuführen und außerdem über die Höhe der Schadenersatzsumme bei vorzeitiger Beendigung des Vertrages, als auch der zu gewährenden Vergütung, d. h. geldlichen Entschädigung während der Lehrzeit.

Besonders ist zu empfehlen, daß Eltern und Familienangehörige die mit ihnen in einem Verwandtschafts- oder Freundschaftsverhältnis stehenden jungen Mädchen wie auch die älteren Hausgehilfen ihrer Berufswahl zustimmen. Die Berufswahlorganisation ist die einzige Stelle, von der aus die Interessen der Hausgehilfen vertreten werden und die ihnen mit Rat und Hilfe in Rechts- und Berufsfragen zur Seite steht.

Der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands, Gruppe im Deutschen Verkehrsband, Dresden-Alte Stadt, Riesenbergstraße 4, II., erteilt Rat und Auskunft in allen wichtigen Fragen, die aus dem Arbeitsverhältnis sich ergeben.

Goldbrausch

ch. So ist in freier deutscher Übertragung der neue Chaplin-Film benannt, der seit gestern im Capitol läuft. Chaplin hat gesagt, daß er nach diesem Film zurück zu sein möchte; er selbst schätzt ihn also als Spitzenleistung an, und das ist der Film in jeder Beziehung. Aber ihn sieht, ohne einen der früheren Chaplin-Filme zu kennen, hat hier den ganzen Chaplin in einer beinahe unverwerteten Einheit. Chaplin ist der Autor dieses Films, den er auf der Haut vor aller Literatur, die im Film noch beliebt ist, ohne Drehbuch, ohne Manuskript, ohne Szenarium gezeichnet hat; er ist der Regisseur; er ist Hauptspieler und Mittelpunkt der Handlung. Und er selbst ist in diesem Film in jeder, noch in der kleinsten Szene der ganze Chaplin: der Filmschauspieler, der das Schicksal eines Menschen fast ohne das Behelfsmittel des zwischendurch gehaltenen Textes, nur mit den Mitteln des Films, in Bildern, mit Bild und Geste zu erzählen und zu gestalten weiß; der beinahe allmächtige Humorist, der mit einem einzigen kurzen Bild, mit einer kleinen unendlich komischen Veränderung ein ganzes Haus voller Menschen lachen zu machen weiß, der Zerknirschtheit und Lächerlichkeit in feinsten Winkeln in einer einzigen Szene, rasch verfallenden und doch unvergesslichen Geste ausdrückt; der unendlich glitzige Mensch, den man liebt, wo er am lächerlichsten ist. Er macht durch sein Spiel, durch sein bloßes Erscheinen im Bild auf der Leinwand für anderthalb Stunden die Menschen besser als sie sind; man achte einmal darauf: wie warm und herzlich, ja, fast kann man sagen, wie rein und kindlich vor diesem Chaplin-Film gefühlt wird — welche unerklärliche Macht hat dieser lächerliche Mensch!

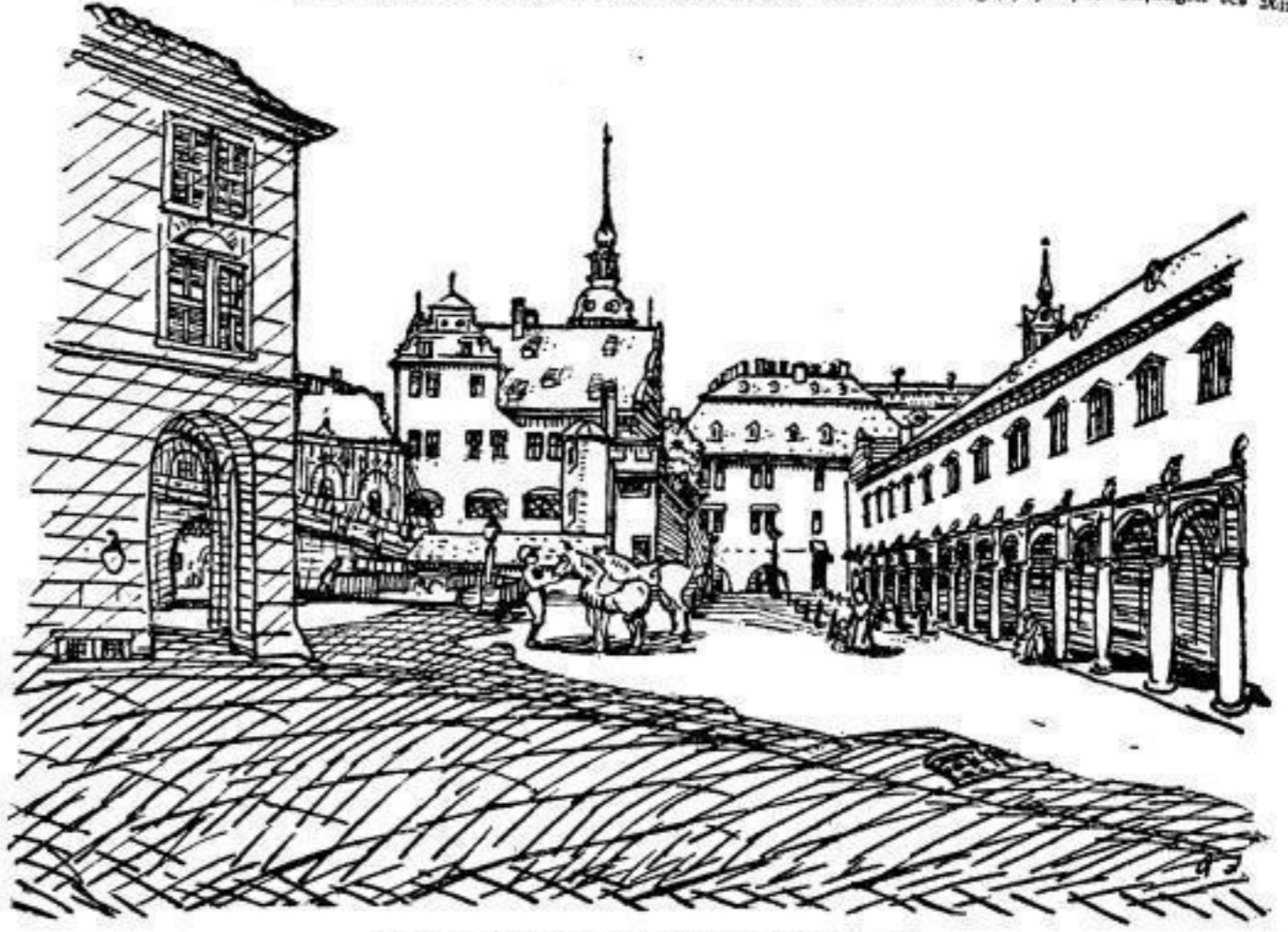
Der Dresdner Stallhof in Geschichte und Kunst

Beginnend am Georgenbau des Dresdner Schlosses, unregelmäßig begrenzt durch den Jünger der Augustusstraße, von dem offenen Gebiet des Lindenhofes und vom Winkel der Sporer- und Hausleigasse, liegt hinter Parksteinen, Mauern und Toren der ehemalige Stallhof. Zu seinem Innern rankt an ergrüntem Mauerwerk und rostigem Gitterwerk der wilde Wein; alte Eibedel stellen sich in glockenförmigen Intervallen an langer Wand dahin; ein mächtiges Becken, längst wasserlos, trägt seiner Bestimmung nach, und über zwei bronzene Säulen mit Delphinköpfen kriecht grün die Patina. Es ist einsam im Hofe. Wie in andern Städten etwa den verpönten Resten einer liberalen Anlage, so haften ihm das Odium der Verschollenheit an, damit zugleich aber auch jener eigene Ruhm, den Dinge oft haben, die sich inmitten einer veränderten Welt Wesen und Ausdruck verfallener Zeiten bewahrt.

Nicht immer ist es im Stallhof so still gewesen. Er spielte während einer geschichtlichen Epoche, die um die Zeit der letzten Ritter begann, die Periode der blühenden Renaissance überdauerte und sich noch durch das Zeitalter des Barock erstreckte, als Karstall eine bedeutende Rolle im Hofleben der sächsischen Fürsten. Erbauer des „Christlichen Stalles“ mit seinen Nebengebäuden war Markgraf Christian I. Er kaufte im Jahre 1586 zwei hundert Bürgerhäuser auf, ließ sie abtragen und an ihrer Stelle von dem Jüngling und Baumeister Paul Bucher aus Nürnberg, der schon bei Christian's Vater im Dienst gestanden hatte und von Haus aus Tischler und Schraubenschneider gewesen war, das Stallgebäude er-

gebäude in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts einen Ausbau erfahren und dabei auch seine früheren Renaissanceformen verloren hat, fand bereits im Jahre 1589 das erste große, vier Logen umfassende Turmwerk statt. Von da an haben sich die aus Holz irgendweilcher höflicher Färbung oder Zusammenkunft gegebenen Besonderen oft wiederholt. Als besonders umfangreich gegeben sind die sogenannten Inventionsaufzüge (eine Frei Platzarbeiten mit kunstvollen Verkleidungen) aus den Jahren 1622 und 1629, ein letzter ein großes Ringelkorn aus dem Jahre 1725 bezuget. Zu den letzteren sind in zwei Zimmerebenen 76 Buden etwas errichtet worden, und dem Vergnügen dienten außerdem noch zwei Theater.

Dem Stallhof in seiner Bedeutung in Geschichte und Kunst war am Sonntagvormittag ein Vorlesungsvortrag gewidmet, den Dr. Rudolf Assfleitner im Historischen Museum, vor ausverkauften Zuhörern hielt. Er bezeichnete eingangs das Zeitalter der sächsischen Markgrafen als ein vergangenes. Der sächsische Markgraf hat schon lange vor 1918, dem Zeitpunkt des äußerlichen Endes, aufgehört zu existieren. Er wurde durch die Entlassung der Markgrafen, der neuen Zeit überhaupt, erblüht. Doch sein Anteil am Leben vergangener Jahrhunderte war reich und vielfältig, und ein Nebenobjekt davon findet sich in den Sammlungen für Kunst und Literatur. Dr. Rudolf Assfleitner dann monatelang aus der Geschichte des Stallhofes und des Stallhofes sprach. Er zeigte eine größere Anzahl von Zeichnungen aus den geschichtlichen Anfängen des Kar-



Der Stallhof in seiner früheren Gestalt

stall. Der Bau währte reichlich fünf Jahre und kam, ohneachtet der wülflichen Materialien und der Ironarbeit der Amtsdörfer auf 300.000 fl. zu stehen, es geschah nur ein Stockwerk davor. Zweitausend Menschen waren beschäftigt, und der Chronist will wissen, daß die Mittel der Säge noch aus dem „sümpftigen Gold des Schwarzer“ stammten. Bekanntlich glaubte man damals ernstlich an die Möglichkeit künstlicher Goldgewinnung. Es hat eine Zeitlang an der Stelle der heutigen katholischen Hofkirche eine regelrechte Goldgrube gegeben, und jener vom Chronisten erwähnte „Goldmacher“ Schwärzer, 1584 aus Italien zurückgekehrt, wurde in seinen reiferen Jahren gar geblüht.

Das neue Stallgebäude war ein kunstreiches vorzügliches Gebäude, das die Augen schon durch seine äußere Größe, noch mehr aber durch seine inneren Reichthümer auf sich zog. Es stand gegen Norden, Mittag und Abend mit vier hohen Portalen, alle mit schönen Säulen gegliedert, die auf ihrem Sockel römische Tropfen und Kriegerhelme trugen. Die Wandflächen waren von innen und außen reich mit schwarzem Gipswerkwerk verziert. Es gab eine Kuchenkammer als Aufbewahrungsort für Porzellan und sonstige Ausstattungsgegenstände der Hofe und Keller, eine Anzahl von Paradesammern mit Silber geschmückten goldfarbenen Sammeten und Seperntiermännchen, eine Galerie mit den von der Hand des Malers Holbein stammenden Wappsteinen sächsischer Fürsten und auf Holz gemalten Turnierschildern (heute noch in der Galerie der Stallhofes erhalten), es gab ferner einen langen Saal, der Raum für weit über hundert Pferde des Regiments war, eine besondere, unter der jetzt noch vorhandenen steinernen „Apothek“ (die nach dem Obergeschoß des nunmehrigen Johanneums führende Steinrampe) untergebrachte Apotheke und vor allem auch eine von offenen Vordächern begrenzte, zur Abhaltung von Turnieren, Ringen, Tierkämpfen und Maskenaufzügen bestimmte Halle, von deren Anstaltung nach die beiden oben erwähnten hronogenen Säulen Zeugnis geben.

Im Stallhof, dessen nach dem Neumarkt gelegenes Haupt-

halls und illustrierte durch Aufnahmen von Ausrüstungen, die Werk und Keller im Seitenlauf erhalten, die Stilformen und Stimmungen der durch den jeweiligen Reichthum beeinflussten Ereignisse der damaligen Zeit. Goldschmiede- und Leinwandwerke vorgeführt wurden dabei Jued- und Frankfurter, Kopfgeißel und Saitelzeuge, besetzt mit Perlen und Diamanten, Beschläge und Zubehör von nicht minderer Materialwert, plastische Bildwerke und viele Zeichnungen ausländischer Herkunft. Ein Kostengeldstück galt den einzigen Anlagen des Stallhofes, in dem wir diese des Stallhofes jede Feder in eine gewisse feine Linie erhoben werden sollte, ein anderer Abschnitt den bereits genannten Inventorien, die vorerst den Charakter der Unhöflichkeit und der Verworfenheit trugen, sich aber allmählich zu verfeinern suchten. Bei der Veranlassung solcher Inventuren, denen stets eine lange Arbeit des Vorbereitens, des Entwurfens und Programmfindens vorausging, war der Fürst sein eigener Regisseur. Und einer dieser Fürsten, der einmal nach dem Stand und Gang der Regierungsgeschichte gefragt wurde, gab die ruckwärtige Auskunft, daß nach den Mittelungen der Regierungskammer wohl nichts Besondere vorgelegen habe, aber er, der Fürst, hätte inwieweit sehr schön Inventuren ausgeführt. Nicht selten war die Symbolik der Inventuren ziemlich grell und die Vermischung von Stellen groß.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wandelte sich der Reichthum der durch den Reichthum beeinflussten Ereignisse in eine Art von den rauschenden Festen, ein überflüssiges Juristengesetz auf kleinere Behauptungen und in verlässliche Verträge. Die Festen der vergangenen Zeit wurden als veraltet angesehen, den man zum großen Teil den Trümmern oder Resten überließ. Erst von der Mitte des 19. Jahrhunderts ab begann man die Reste zu sammeln und unterzubringen in den Museen, die sie nunmehr den Heutigen zu zeigen vermögen.

Bruno Dietel.

Rein und einfach, unendlich einfach sind die Mittel, mit denen er wirkt. Man hört keine Note seiner Leistung, und man muß sich an den unerschöpflichen, mit spielerischer Sicherheit verschickten Reichtum des Schmiedens erinnern, der sich in dieser Einfachheit manifestiert.

Chaplin ist in diesem Film ein Goldbrausch, der, als einer im endlosen Vollergründ, mit seinem Chaplin-Gut und seinem biegsamen Gesichtchen, mit dem Ausdruck auf dem Entschlossenen, nach Alaska gegangen ist. Er erlebt dort, verbunden mit Big Jim, unerschöpfliche Abenteuer, rückt aus einer lächerlichen Wiederverlage in die andere, gewinnt aber schließlich doch die Liebe des angedeuteten Mädchens, von dem fort sein Schicksal in neue Abenteuer reißt, bis er schließlich mit Big Jim als glücklicher Goldbrausch, als Millionär heim reißt und auf dem Schiffe die verlorne Geliebte wiedertrifft und mit dem Verlobungsgeld gibt, gerade als die Reporterphotographen das glückliche Paar fotografieren wollen und er, sein Mädchen liegend, mit einer Handbewegung alles abtut, was außer seiner glücklichen Liebe keinen Sinn hat. Alles geht gut und froh aus, und es wäre unerträglich, wenn es dem bunten und allerschönen Gelben am Ende säßte ginge.

Es ist eine bis zur tödlichen Lächerlichkeit getriebene Parodie auf den Abenteuerfilm. Unübersehlich ist die Komik der Situationen, unerfüllbar der Reichtum der Einfälle. Wenn der Schmeißer durch die Goldgrubenerbittert rast und Menschen wie Strohhölzer umher flattern, wenn die Hütte über den Abgrund hängt und die Anker vorausgeschickt um die Balance kämpfen, wenn Chaplin in der Dampfkessel eine Kerze verzeht und sie genießlich mit Salz bestreut, wenn er einen gelotenen Eisberg fressen und die Schmelzwasser gornna-düst als Spaghetti auf besonderem Teller um die Gabel wickelt, wenn Chaplin dem Niesen in Hungerphantasien als schlagtriefes Subjektiv erscheint, wenn zwei um eine gelobene

Hütte kämpfen und Chaplin angstvoll umherwirbelnd rechts, links, vorn, hinten, oben, unten, immer vor der drohenden Wankung der Hütte bleibt, wenn Chaplin mit dem geliebten Mädchen tanzt und um das Herabrutschen seiner Beuteleihen zu verhindern, ein Glas Sand hängt, es sich um den Leib bindet und an diesem Strick schaukelnd, der nun begriffen mit tanzen muß, so ist einmal ein schaukelndes Schauspiel, das einer so unigen Verknüpfung und einer so erschütternden Komik, wie bei keinem anderen Film, vieler sonst. Im letzten Teil des Films hat Chaplin zwei ungeschickliche Szenen. Als die Geliebte ihm erlaubt, sie mit ihm herumzutreiben in seine Hütte einzulassen, sieht Chaplin einen glücklichen Strahlenschein vor sich hin, dann packt ihn ein freudentausend, in dem er sein Welt anreißt und alle Gedanken um sich wirbelt. In diesem Nebenszenen erstarbt die unendlich lächerliche, die ihn jetzt noch mit vergeblichen Bestrebungen, die zurückkommt, weil sie ihre Handfläche vergewaltigt und dann in der Reue der Nacht, als die Geliebte nicht kommt, fröhlich, der Schimane. Geliebte, in seiner geliebtesten Hütte vor liebesvoll gedehnten Tisch den Traum vom Glück, in dem er Mädchen mit zwei Wahlen und zwei Mädchen eine gute Geldträgerin initiiert. Das ist eine Szene von unerschöpflicher Heiterkeit. Aus diesem Glücksraum ermahnt er die Wirklichkeit, und in einer ganz kurzen Szene, in der er eine Bewegung macht, drückt er Traurigkeit bei Einsamkeit. Schließlich ist er wieder aus, daß der Zuschauer gelächert und ergötzt werden soll.

Es ist ein Film von unerschöpflichem innerem Reichtum, ein Film voller Heiterkeit und Komik, Güte und Menschlichkeit. Diese Hülle, wehen dem alles verfliehet, was laut, mit Panzen und Tausend sich sonst so gern im Filmtrieb bedeutend gebildet.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Sport • Spiel • Körperpflege

Das Naturfreunde-Unterkunftsheim Königstein

(ehemalige Pulverbühnen)

Dieses Heim erfreute sich auch im vergangenen Jahre regen Aufbruch. Das für Tageaufenthalt und Hebernachtung angelegte Heim der Naturfreunde wurde von 12511 Besuchern der norddeutschen Schweiz aufgesucht, um dort zu rasten und einfach und billig zu übernachten. Besonders wandernde Schulklassen mit ihren Lehrern fanden im Heim gute Aufnahme, zumal stets Abgelenktheit vorhanden war und auch preiswert Kaffee und alkoholfreie Getränke von den Naturfreunden verabreicht wurden. Die Besucherzahl 192511 setzt sich wie folgt zusammen: Hebernächter haben 3334 Erwachsene, 1496 Jugendliche und 4832 Schulkinder. Dazu kommen noch 3000 Tagesbesucher. So dienten auch im Jahre 1925 die ehemaligen Pulverbühnen ihrem ursprünglichen Zweck in vollem Maße. Die Lage des Heims ist landschaftlich herrlich und es lassen sich von ihm aus die prächtigsten Wanderungen nach allen Richtungen der schneidigen Schweiz unternehmen. In herrlicher Wanderung ist vom Unterkunftsheim Königstein aus das Naturfreundehaus am Birkenstein in 2½ bis 3 Stunden zu erreichen. Auch der Jugendburg Hofstein und der Jugendherberge Citrau befinden ebenfalls gute Wegeverbindungen. Das Unterkunftsheim Königstein des Touristenvereins die Naturfreunde wird auch für die kommende Wanderzeit voll im Betrieb gehalten. Über 300 Betten stehen zur Hebernachtung zur Verfügung. Schulklassen besonders ist nach angestrebter Wanderung verbunden mit Besichtigung der Festung Königstein gute Hebernachtungsmöglichkeit geboten. Karten stehen reichlich zur Verfügung. Wandergruppen und Schulklassen betreiben die Anmeldung für Hebernachtung bei Paul Friedemann, Pina-Coply, Schulstraße 11.

Fußballsport

Die Kreismeisterchaftsspiele sind beendet und damit ist der zweijährige Meister ermittelt. Wieder ist es der Dresdner Sportverein 1910, der bereits zweimal hintereinander auch Bundesmeister wurde. Er war der ausschlaggebende Faktor für die Kreismeisterchaft, auch schon der Beginn der Kreismeisterchaftsspiele, weil er über eine Mannschaft verfügte, die in jeder Beziehung vorzüglich ist. Ohne triftigen Grund fehlt seiner der elf Spieler. Es ist auch heute nicht zuviel gesagt, wenn man betont, daß die Elf des Dresdner Sportvereins die anderen Vereine des Kreises in der Spielstärke beträchtlich hinter sich gelassen hat. Zudem werden am besten eine manchenfalls vielleicht noch bestrittene Testspiele die 19 Rundenspiele, die der neue Meister bei der Rekrutierung im Dresdner Bezirk ausgetragen hatte, brachten ihm ein Punkterhältnis von 33:5. Ein einziges Spiel ging verloren, und das nur durch — Versehen. Weil es um nichts mehr ging, die Elf also schon Meister war, trat sie zum letzten Spiel unvollständig und mit vielem Erfolg an. Nach dem als das Punkterhältnis besagt das der Tore, 101:23, daß die Mannschaft die leistungsfähigste ist. Es läßt sich also feststellen, daß keine Glücksumstände den Dresdner Sportverein zum Meister machten, sondern daß reiferes Können die Mannschaft zu diesem brachte. Der Titel fiel völlig verdient an den Dresdner Sportverein. Er rechtfertigt damit seine im vorigen Jahre ohne Spiele erfolgte Ernennung. Weidorf 1 — Schwepnitz 2:1. Weidorf 2 — Schwepnitz 2:0. Weidorf 1. Jug. — Kadeberg 1. Jug. 3:0. Geymannsdorf 1 — Neustadt 1 2:5. Neustadt 4 — Hirschowitz 1:1. Achtung, Vorkau bet. Alle Spielanordnungen gehen nicht mehr an den Genossen Nordher, sondern an H. Wokhsel, Dresden 31, Rathelstraße 45.

Kampfsport

Sandball: Gohsüh 1 — Hirschowitz 1 2:0 (1:0), Gotta 1 — Gohsüh 1 0:1 (0:0). Gohsüh 1 und Kadeberg 1 spielen am 21. Febr. nach 3 Uhr. Da die vorhergehenden Spiele 1:1 endeten, darf man auf den Ausgang gespannt sein.

Raffball: Weidorf 1 — Weidorf 2, Weidorf nicht angetreten. Weidorf 2 — Kadeberg 2 0:3.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Der Vortrag von Prof. Dr. Müller findet am 20. Februar in der Aula des Bergischen Gymnasiums statt, Beginn 8¼ Uhr. Alle Vereinsfunktionäre müssen in den Nebenstunden darauf aufmerklos machen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-Völkau. 20. Februar: Halbtagsspartie nach Pillnitz usw., Treffen 12¼ Uhr in der Küche, Bernerstraße. — Freier Turn- und Sportverein Dresden-N. 1. Abteilung. 21. Februar: Halbtagsspartie (Pillnitz). Treffen 1 Uhr, Volkplatz. Gäste willkommen. — Knaben- und Mädchen-Turnvereine der 1. Gruppe. 22. Februar, abends 7¼ Uhr, Sitzung im Volkshaus (Zimmer 8). Alle Vereine müssen vertreten sein.

Wassersportler. Schwimmabteilung Weidorf. 17. Februar: Versammlung im Heiteren Wald.

Arbeiter-Radsportklub. 11. Bezirk, Groß-Dresden. 16. Februar, 7¼ Uhr, in der Freischule, Sitzung der Verkehrs-Kommission. — 17. Februar: Sportausführung, 7¼ Uhr, Freischule. — 20. Februar, abends 6 Uhr, und 21. Februar, früh 8 Uhr, Landwehr, Wartburg, Ecke Köpcke, Kurfürst für Abteilungs-Sportleiter, Straßenfahrzeuge, Spielstrücker. Jede Abteilung hat die betreffenden drei Mann zu entsenden. Mitzubringen ist das Radsporthandbuch und die Signalkugel. — Hirschowitz. 20. Februar: Vergnügen im Kriegerpalast. — Gotta: 19. März: Sportfest (Sonderereignis) im Schützenhaus, Hamburger Straße. — Löbtau: 6. März: Langabend im Bürgergarten.

Arbeiter-Radsportklub. Weidorf. 17. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant Königswald, Dresden-Kreuz, Fichtenstraße, Lagerbesprechung. Tagesordnung: Stellungnahme zu den am 20. Februar, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 6-7, stattfindenden Bezirks-General-Jugendversammlung. Erscheinen aller Jugendlichen zu beiden Versammlungen ist Pflicht.

Verband Volksgesundheit Dresden-O. 17. Februar: Vortrag in der Wallburgstraße: Paragraphen 218 und 219 (Abtreibung), abends 8 Uhr, Dr. Krieger. Frauen und Männer ersehen in Wallen, Eintritt frei. 27. Februar: 20. Stiftungsfest im Volkshaus Dresden-O. Karten am Saaleingang und bei den Unteroffizieren.

Freie Turner, 10. Bezirk. 21. Februar, vormittags 8¼ Uhr, bei Jäbels am Sportplatz Lehrstunde für Spielmannsklänge. Von diesem Verein muß ein erster und zweiter Pfeifer sowie ein Trommler anwesend sein.

Blauenfelder Grund und Umgegend

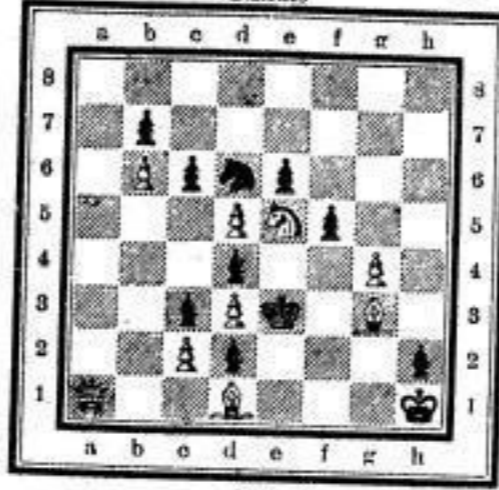
Naturfreunde Blauenfelder Grund. 17. Februar: Vortrag über Wieder zur Haut, Prof. Martha Grotz. Die Karten für den Abendvortrag am 12. März werden dabei mit ausgegeben oder bei dem Genossen Otto Burge, Freital-Rothschappel, Richard-Wagner-Str. 13, abgeholt.

Turnverein Pesterwitz. 18. Februar, 7¼ Uhr, Sportler- und Jugendversammlung im Gohsüh. Wichtige Tagesordnung.

Zu den internationalen Olympischen Spielen. Aus Wien wird in bezug auf die zu Ozean in Göttingen stattfindenden Radsportspiele schon eine Wiener Städtezeitung berichtet: Die Turnspiele haben in Wien in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. An den Turnspielen des Vorjahres nahmen 22 Stadt- und 48 Radsportmannschaften teil. Um für das schöne Radsportspiel zu werden, wurde im vergangenen Herbst ein Radsportcup durchgeführt, an dem sich insgesamt 46 Mannschaften beteiligten. Diese Maßnahme brachte auch in technischer Beziehung große Erfolge. Die A-Klasse besteht jetzt aus sieben Mannschaften, die ihre Serienwette in einer Herbst- und Frühjahrsrunde austragen. Eine Städtegemeinschaft ist bisher noch nicht. Durch das erste österreichische Arbeiter-Turn- und Sportfest, das in diesem Jahre (4. bis 11. Juli) in Wien stattfand, insbesondere aber durch die Einladung aus Göttingen, ist die Auffassung einer Städtegemeinschaft notwendig geworden. — Im Februar wird mit dem Goaltraining der Auswahlspiele begonnen, während im März bei mehreren Probestritten die besten Spieler für die Vertretung Wiens in Göttingen ausgewählt werden sollen, so daß also Wien tatsächlich in spielreiferer Aufstellung in Göttingen auftritt. Die drei österreichischen Städtegemeinschaften müssen gleichfalls mit dem Training beginnen, damit sie keine Enttäuschung erleben. Bei alle Fälle wird es sehr spannende Kämpfe geben.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Dresden. Aufgabe 281. S. Wermann, Dresden (Original). Schwarz.



Weiß zieht an und setzt im dritten Zuge matt. Stellung: Weiß: Kh1, Da1, Ld1, g3, Se5, Bb6, c2, d3, d5 g4. Schwarz: Ke8, Sd6, Bb7, c8, c6, d2, d4, e6, e8, h2 (10:10).

Aufgabe 282. A. Kettel, Berlin. Weiß: Kc1, Df7, Sd5, Ba5, b6, e4, g2 (7). Schwarz: Ke8, Lf8, Ba8, d4, h6 (6). Weiß zieht an und setzt im dritten Zuge matt.

Die Lösungen zu den vorstehenden Aufgaben unseres Kreiswettbewerbs sind bis zum 3. März einzuweisen. Die ersten 8 Aufgaben richtig gelöst haben 26 Teilnehmer. Wer kann die Idee, die der Rätselgeber Aufgabe zugrunde liegt, nennen?

Partie 31. Unregelmäßig. Gespielt im Klubmeisterturnier 1926 in Dresden.

Weiß: B. Gieseler. Schwarz: M. Graboll. 1. Sg1-f3, Sg8-f6. 2. d2-d4, e7-e8. 3. c2-c4, d7-d5. 4. Sd1-c3, c7-c5. 5. e2-e3, Sd8-c6. 6. f3 ist die „Normalstellung im Damengambit“ erreicht worden. 6. Lf1-e2, Lf8-e7. 7. 0-0, 0-0. Eine symmetrische Stellung. 8. Lc1-d2, b7-b6. 9. Tal-c1, Lc8-b7. 10. a2-a3, d5-c4. 11. Le2-c4, c5-d4. 12. e3-d4, Sd8-d4. 13. Sf3-d4, Dd8-d4. Die Auflösung im Zentrum löst auf den fehlerhaftesten 8. Zug Weiß einen Bauern. 14. Lc4-h3. Er bleibt ungedeckt. Tf8-d8. 15. Ld2-g5, Dd4-e5. 16. Lg5-f6, Le7-f6. 17. Dd1-g4, Td8-d4. 18. Dg4-h3, Dd5-g5. 19. Se3-d2. Ein Fehler. Denn Weiß verliert nun eine Figur. Td4-d8! 20. f2-f4, Td3-h3. Schwarz zieht den Abtausch vor. Ein Spah in der Hand ist besser als eine Taube auf dem Dache. 21. f4-g5, Th3-b3. 22. g5-f6, Th3-b2. Damit ist Gewinnstellung erreicht. 23. Tc1-c7. Der letzte Gegenangriff. Lb7-a8. 24. f6-g7, La8-d2. 25. Tf1-f7? Tb2-b7. 26. Kgl-f2, Tbl-f7 und gewinnt. 27.

Schachnachrichten

Dresden. Am 23. Februar spielen Bieschen und Altsiedel bei Richter, Köpcke, und am 25. Februar Neustadt und Witten um die Abteilungsmeisterschaft. In Abteilung Leuben hält am 19. Februar im Lindengarten R. Waer einen Vortrag. Gäste willkommen. Rößchenbräu. Der Kasser Vortrag zu dem Wettkampf hatten viele Mitglieder Folge geleistet. Es wäre nur zu begrüßen.

wenn recht oft beratige große Veranstaltungen zustande kämen. Am 64 Wettrennen sahen sich die Vertreter des Dresdner Vereins und des Unterbezirks Weiden gegenüber. Zum Zeit wurde mit ihnen gespielt. Die Dresdner gewannen mit 44½:19½.

Spielgemeinschaft Dresden-Weiden. Im Aufbruch an eine Sitzung wird am Sonntag den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Weiden Hof in Möyde ein Vortrag gehalten. Gäste willkommen.

Weiden a. U. Gieseler, Dresden, wird am 18. Februar, 8 Uhr, im Deutschen Krug similian spielen. Gäste können sich beteiligen.

Schachgenossen! Agitiert für eine gute Beteiligung am Wettkampf Schach gegen Thüringen in Jena.

pelz Mäntel Jacken

20% ermäßigt

RENNER

MODEHAUS-DRESDEN-ALTMARKT
Im ständigen Besitz von Martha Renner und Familie

VORWÄRTS

Unsere Brotpreise

Brot I 4 Pfund	56 Pf.
Brot II 4 Pfund	50 Pf.
Vollkornbrot 3 Pfund	35 Pf.
Weizenbrot	40 Pf.

Konsumverein Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder

Ferd. Franke Schul-Weidenauer Straße 51
bietet sich als Vereinsturner u. genossen. best. empfahl.

Schöne Bekleidung aus Damenleibern, Blusen u. Kostümen. Wichtige Preise. Lina Mann, Schulmeisterin, Annenstraße 34, 3.

Schreibmaschinen Adler, Continental, Exakta, Gieseler, Ober, Koppel, Herold, Cämer, Remington, Urania, Salama. Nicht nur neue, teure, sondern billige zu verkaufen.

Wilhelm Nodol General-Vertreter der „Urania“, „Koppel“ und „Urania-Kopier“-Schreibmaschinen, Marktstraße 3, Fernsprecher 17960.

Schwannen, Fabrikat Kraus, kaufen Sie reichert im Spezialgeschäft. Eduard Geiger, Markt 20, 64. Fernsprecher.

Fahrräder Nähmaschinen, Wägenmaschinen, Kinderwagen, Klappwagen, Puppenwagen, erfindungsgemäß und billig. Zahlungsverkehr, in der Marktstraße 19, I. Oppellstraße 19, I.

Blumen, Federn, Ranken zum Maskenball. bis größte Auswahl zu niedrigen Preisen. unterer Markt, Schellenstraße 11 u. 12. 11327.

Postkarten in Bild, Bergförderung, 8. Jahrgang, Fortschritt 12.

Kauf dein Rad bei Fahrradherder, Göttinger Str. 12, 10333.

Bestellungen auf die Dresdner Vollzeitung, sämtl. Vertretung, Annahme v. Anzeigen, Paul Krüger, Göttinger, Weidenauer.

Ein völkischer Polizeibeamter

Die Disziplinarkammer in Dresden verhandelte am Freitag gegen den 1902 gewordenen Polizeioberwachtmeister Anton Kreis Heifer aus Chemnitz, gegen den wegen Verletzung seiner Dienstpflichten das Dienststrafverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung eingeleitet worden war, weil er im Oktober 1924 den Vorstehenden oder andere Angehörige des völkischen Pöbels vor Hausdurchsuchungen gewarnt haben soll, die Dresdner Polizeibeamte wegen Gefährdungsnormen. Der Angeklagte, der die Beschuldigung in vollem Umfange bestritt, war zur fraglichen Zeit in der politischen Abteilung der Chemnitzer Polizei beschäftigt, gleichzeitig war er Mitglied der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, angehend nur bis Oktober 1924, dann soll er ausgetreten sein, weil es ihm nicht paßte, daß die Bewegung sich militärisch aufgezogen wurde. Seine vorgelegte Lebensgeschichte soll von dieser Parteigeschichte gewahrt, mindestens aber davon Kenntnis gehabt haben, daß er dieser Partei nahestand. Am 7. Oktober 1924 bekam er, der eine Zeitlang sogar Leiter des Gauvereins war, den deutschen Auftrag, Erörterungen über den Deutschen Schutz und Wanderbund „Arminius“ Erörterungen anzustellen. In dieser Angelegenheit hat er auch zwei Verdächtige ermittelt.

Zusammen waren zwei Dresdner Polizeibeamte im Auftrage des Amtierens nach Chemnitz gekommen, um in der gleichen Angelegenheit tätig zu sein. Diese nahmen, da es sich um eine politische Vernehmung handelte, mehrere Verhaftungen vor. Die Munde voreröffnete sich außerordentlich schnell, als sie kurz darauf bei einem Kaufmann in Maxenrode eine Durchsuchung vornahm, wurde ihnen mitgeteilt, daß ein Beamter dagesessen war und gewarnt hatte. Dieser Beamte soll der Angeklagte gewesen sein, der trotz seinem Ausscheiden aus der Partei noch recht gute Beziehungen zu den Völkern unterhalte.

Gegen H. ist auch wegen Verhinderung im Sinne ein nationalsozialistisches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, das ebenfalls eingestellt wurde, aber nicht etwa, weil man die Angaben des Angeklagten für glaubhaft gehalten hätte, vielmehr war man überzeugt, daß kein anderer als H. der Warner gewesen ist, und daß sein Verhalten auch geeignet war, eine Widerholung seiner Parteifreunde zu ermöglichen, wofür hätte das Strafverfahren gegen ihn nur Erfolg haben können, wenn der Wille des Angeklagten, einen anderen der Strafe zu entziehen, feststellbar war. Dies wurde verneint.

Die Disziplinarkammer hat nach unangenehmer Verhandlung dem Antrage auf Dienstentlassung nicht stattgegeben. Zwar liegt ein dringender Verdacht gegen den Angeklagten vor, aber doch kein hinreichender Nachweis, zumal auch noch andere Polizeibeamte der genannten Partei angehörien. Es ist also möglich, daß andere Polizeibeamte gewarnt haben. Deshalb habe Vernehmung er-

folgen müssen, weil nicht Gegenstand der Anklage bilde, daß der Angeklagte den Auftrag gar nicht übernommen dürfte und daß er seine Verdächtige nicht ermitteln mußte.

Inferieren bringt Gewinn!



Kapitän z. S. Persius:
Menschen und Schiffe
in der Kaiserlichen Flotte

Gestern erschienen —
heute das Gespräch
des Tages
180 Seiten — 3,75 M.

Durch jede Buchhandlung
oder den Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Der neue Bürgel
Weltall u. Weltgefühl

ist bei uns zu haben
Dresdner Volksbuchhandlungen

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 15. Februar
Weizen, märk. 245—248 (245—248), Roggen, märk. 144—149 (145—150), Gerste, Sommer 100—102 (100—104), Weisse, Winter 120—124 (120—126), Hafer, märk. 155—160 (155—160), Weizenmehl 32,00—33,25 (32,00—33,25), Roggenmehl 21,75—23,75 (21,75—23,75), Siftoria-Erbsen 26,00—28,00 (26,00—28,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

ZEITLICHE ESOHLUNGS NSTALT
NEU = B = A
WALPURGISSTR. 2
EINGANG VIKTORIASTRASSE, DIREKT AM FERDINANDPLATZ.

Wir bringen den
Preisabbau

Kindersohlen 2,00 Mk.
Damensohlen 3,00 Mk.
Herrnsohlen 3,00 Mk.

Bestes Material
sauberste und schnellste Ausführung
Abholung und Zustellung kostenlos.

Beamten-Schule

Rosenstraße 28/30
zwei- und dreijährig, mit 30 bzw. 8 Wochenstunden, bereitet treffsicher auf den
Reichs-, Staats-, Gemeinde- und Privatdienst
vor, sichert den
wirtschaftlichen Aufstieg und erzieht zu selbständigen Menschen.
Prospekte kostenfrei.
Ludwig.

Ein Extra-
posten **Kinderkleider** zirka 1000 Stück
für 1—12 Jahre passend, in vielen vorzüglichen Stoffen, einfarbig oder kariert, zum größten Teil reißwollene Qualitätsware
So viele Kleidsame Ausführungen, so reizend frische Farben, feinbarbige Karos und
so unerhört niedrige Preise
daß der Gipfel der Leistungsfähigkeit erreicht ist

Babikleidchen 1—3 Jahre			Mädchenkleider 4—12 Jahre		
Serie III	Serie II	Serie I	Serie III	Serie II	Serie I
5 ⁹⁰	3 ⁹⁰	2 ⁹⁰	9 ⁹⁰	7 ⁹⁰	5 ⁹⁰

Wettinerstr. 3
LUDWIG BACH & CO
Oschatzenstr. 16-18

ORONOSO
Der Naturerzeugte Wein, erst und rein, eine Genuß- und Erfrischung für geistige Arbeiter und Sportler. Ein Loblied für Kranke, Reisende für Mutarme und Schwache ist der Wein sehr zu empfehlen. Neben und mit dem einigartigen Wohlgeschmack verbindet sich seine gute Wirkung.
Jung und alt weiß den Wein zu loben. Gleichviel ob täglich die Wirkung gewünscht wird, oder es reinigend oder zur Kur.
Ist es nötig, Ihnen zu sagen, wer Ihnen etwas Gutes anbietet, will nur seinen eigenen Vorteilen dienen.

C. Spielhagen, Großweinhandlung
Annenstraße 9
Bautzner Straße 9
Galeriestraße 6
10350

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wertvolle Bücher
vierteljährlich zur 1,20
mit geb. Buch 2,25 M.
Probierhefte u. Prospekte

Zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Für Aschermittwoch

aus fester Eispackung in frischester Beschaffenheit:

Frische grüne Heringe

zum Braten und Backen
Pfund **NUR 18 Pf.**, 10 Pfund **NUR 170 Pf.**

Seelachs, im Ausschnitt . . . Pfd. 30 Pf.
Kabeljau, Isländer, i. Aussehn. Pfd. 35 Pf.
Goldbarsch, sehr fein . . . Pfd. 40 Pf.
Schellfisch, allerl., ohne Kopf, Pfd. 50 Pf.

Räucherwaren

heute frisch aus der Räucherei eingetroffen.

Pa. Vollbücklinge Pfund nur 40,
Zarte fette Lachsheringe — Nordsee-Sprotten

Außerdem in unserer
Fischabteilung im Residenz-Kaufhaus:
Steinbutt, Rotzunge, Scholle
Lachs, Zander, Hecht
von fachkundiger Hand sorgfältig hergerichtet,
zu Filetstücken geteilt, siede- und bratfertig.
Lebende Teich-Karpfen, lebende Schleie
Telephonische Bestellungen finden pünktlichste Erledigung.

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir
Einkaufsgutscheine, die am Jahreschluß mit
6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

die r
antr
über
dem
die s
Reich
sch r
iprod
entf
fe i
hin,
lung
foun
und
verfo
e l e

Einge
1 d r i
vor all
Somme
verf
wille
gung
e l e
derr
berre
von B
hunger
gierun
unver
he nac
r i d t
die gef
arbeiten
folgt
Le h n t
D
daß der
nach n

in
Zn
ihnen
als and
ben Sch
von we
daß die
unter
sichtig
einer
nicht
für die
proze
höhung
die B
Sa der
wurden
erung
ber b
fens nu
ten Teu
Zn
manif
die Sä
von 10
nut zu
Stiff-
10 3 10
Unter

zu gew
dem o f t
Giffe au d